

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

251 (14.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25117)

Wichtig, auch an den Sonn-
tagen. — Vierteljährlicher
Bezugspreis 3 M 60 S.
durch die Post bezogen mit
Postgebühren 4 M 20 S.
Man bestelle bei allen Post-
anstalten, in Oldenburg in der
Geschäftsstelle Peterstr. 22.
Fernspr.-Anschl.-Schriftleitung
Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten

Anzeigen kosten für
Zeitung Oldenburg
Seite 25 A, sonstige 30 A
Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Bäcker, Langest,
45, Schmidt, Nadorfstr. 123,
M. Pöhl, Werken, G. Büchhoff,
Oldbg., F. Böttner, Caféplatz,
B. Cordes, Saarenstraße 6,
G. Sandtke, Zwölfenweg,
W. Noll, Büding, u. sämtl.
Anzeigen-Vermittlungsstellen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 251.

Oldenburg, Sonnabend, den 14. September 1918.

52. Jahrgang.

Englische Reden.

Reuter hat sich beeilt, die neue Rede Lloyd Georges an dem Erdball zu laden. Sie gehört zur Klasse der Wahlreden, die also mehr nach innen als nach außen wirken sollen. Der Diktator sprach vor den Arbeitern Manchesters, was an sich schon ein gewisse gedämpfte Tonart verlangt. Denn die Ereignisse auf dem Gewerkschaftskongress in Derby werden selbst Lloyd George befehlen haben, daß sich die Führung der Arbeiterschaft Arthur Henderson nicht entziehen läßt. Die Laits des Premiers verfolgt demgegenüber ein doppeltes Ziel: die Arbeiter für Khatiwahlen einzulangen, indem ihnen die Schrecknisse eines deutschen Sieges ebenso geschildert werden wie die Vorteile der Billerbockführung durch den britischen Imperialismus. In beiden Fällen lautet jedoch der Schluß: der Sieg ist wichtig für einen gesunden Frieden. Sonst zeigt diese Rede keinen Fortschritt der politischen Erkenntnis. Sie arbeitet mit der tiefsten und verlogenen Ideologie, zu der angelsächsische Politiker den Völkerverbund gemacht haben. Inmitten ist Lloyd George so aufrichtig, daß er den Völkerverbund deutlich als eine Einrichtung für die Festigung der britischen Herrschaft bezeichnet. Diese Offenheit sollte den Neutralen zu denken geben, die mit erheblicher geistiger Energie den Weg zur Menschheitsgemeinschaft frei zu machen suchen. Nun sagt ihnen der englische Diktator mit brutaler Offenherzigkeit, daß es sich beim Völkerverbund nur um den von Downingstreet geleiteten Völkerverbund handelt. Und die Neutralen werden sich erinnern, was sie von dieser Staatsgesellschaft während des Krieges zu leiden hatten.

Wenn sich Lloyd George über den furchtbaren Wahnsinn des Krieges einige Nebensätze leisten, so wird deren Aufmerksamkeit selbst illustriert durch das Gebotnis: wir werden bis zum Ende kämpfen! Warum das notwendig ist, beschneidet er in anglistischer Weise. Daß England sich keinen Breiter Frieden auferlegen lassen will, begründet die Fortführung des Krieges bis zum Völkerverbund nicht. Im Gegenteil, diese Fortsetzung führte nach einem neuen Vrest führen, wenn einmal die Belastung durch den Krieg größer wird als die Tragfähigkeit. Auch Napoleon hätte kein Vrest erlitten, wenn es nicht von den gewissenhaften englischen Imperialisten immer wieder in den Krieg gepeitscht worden wäre. Das führte zum Zusammenbruch, zu den anarchischen Umwälzungen, die die westlichen Randgebiete Russlands veranlaßten, ihre Zukunft nicht von der Unsicherheit revolutionärer Regierungen abhängig zu machen. Lloyd George will in England keinen Breiter Frieden. Allein Deutschland glaubt er ihn aufzwingen zu können dem an keiner Stelle seiner Rede hat er die wichtigsten Kriegsziele des Völkerverbandes preisgegeben. Er wird es auch nicht nachholen, sobald der Diktator sich gebirg in die Verhandlungen des Gewerkschaftskongresses von Derby verzieht hat. Vielleicht hat er schon angefangen und hat soviel Höllewein empfundene, daß er sich der Öffentlichkeit frank melden ließ. In Derby haben die englischen Imperialisten eine glatte Niederlage erlitten. Es wird gut tun, sie nicht zu überreiben, denn der Einfluß Hendersons und der Arbeiterpartei auf die Regierung ist nicht so groß, als daß die Abtötung in Whitehall gewaltigen Eindruck machen könnte. Eine Regierung, die den Arbeiterführern einfach die Nase verweigert, wenn diese zu zwischenstaatlichen Sozialistenskongressen ins Ausland reisen wollen, scheint sich vor den Führern und ihrem Anhang nicht sonderlich zu fürchten. Es ist richtig: Henderson hat in Derby über den Künftigen der nationalstiftlichen Arbeiter unter Sabelod Wilson einen Sieg davongetragen. Mit fast vier Millionen Stimmen gegen eine halbe Million wurde die Verurteilung des Seemannsbundes abgelehnt. Samuel Comber hat das Ergebnis nicht ändern können, so listig und so verlogen er auch sprach. Gompers' Griff; sogar zu geschichtlichen Erinnerungen, ließ den amerikanischen Bürgerkrieg aufleben, obgleich weder er noch seine Eikern damals den Boden der Vereinigten Staaten betreten hatten. Erst die Abtötung selbst können erweisen, ob Henderson und die Arbeiterpartei stark genug sein werden, einen Druck auf die Regierung auszuüben und eine Politik der Verständigung zu erzwingen. Lloyd George hat den Wettstreit um die Beeinflussung der Arbeiter aufgenommen. Und er wird ihn mit jener Rücksichtslosigkeit zu führen wissen, die die britischen Imperialisten bestimme, dem vom Marconi-Standal befallenen Volkswirtschaftler die Diktatur auf Zeit zu übertragen.

Basel, 13. Sept. Die „Times“ schreiben, daß Lloyd George am letzten Sonntag in Manchester die Auflösung des Unterhauses zu Ende Oktober offiziell angekündigt habe.

Basel, 13. Sept. „Daily Mail“ meldet, Lloyd Georges Sonntagrede in Manchester habe deutlich ausgesprochen, daß dem Friedensbedürfnis der weissen Volksteile die Lebensinteressen des Staates gegenüberstehen.

Lloyd Georges Erkrankung.
London, 12. Sept. WTB. (Reuter.) Aus Manchester wird gemeldet, daß Lloyd Georges an einer Erkältung mit starkem Fieber erkrankt ist und infolgedessen vielleicht außerstande sein wird, allen seinen Verpflichtungen in Lancashire nachzukommen.

Die Kohlennot in England wird immer schlimmer.

Bern, 13. Sept. WTB. Die Kohlenkrise, zu der sich in den letzten Tagen bereits „Daily Mail“ und „Morningpost“ in alarmierenden Artikeln äußerten, wird jetzt von der gesamten englischen Presse lebhaft erörtert und ruft Stimmen größten Unwillens über die mangelnde Voraussicht der Regierung sowie die Forderung hervor, durch sofortige Zurücksendung der in das Meer eingestellten Seefahrerarbeiten in die Kohlengruben Abhilfe zu schaffen. „Daily News“ geben an, vor zwei Tagen sei amtlich erklärt worden, daß die Kohlenlage so ernst sei, wie sie nur sein könne, und erheblich

ernster als die Nahrungsmittellage je gewesen sei. Die Zeitung sagt dazu: Die Krise, die einen so wohlbegründeten Alarm verursacht, beruht direkt auf dem Opportunismus der Regierung, die ihr Augenmerk immer nur auf die Bedürfnisse der Gegenwart richtet, und Verpflichtungen übernimmt, die, ohne nationales Mißgeschick zu verursachen, nicht eingehalten werden können. Wehlich schreiben „Daily Chronicle“, „Westminster Gazette“, „Evening News“ und zahlreiche Provinzialblätter. „Daily News“ berichten, daß die Eisenbahngesellschaften im Begriffe stehen, die Fahrpläne weiter einzuschränken und Maßnahmen zur Einschränkung der Heizung und Beleuchtung bei 3000 Stationen des Königreichs einzuführen. Die Kohlenvorräte der zwölf größten Eisenbahngesellschaften betragen nur 897 883 Tonnen, was nur den Bedarf von vier-einhalb Wochen deckt, gegen 1 776 370 Tonnen an dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Nach Angabe der gleichen Zeitung erklärte ein Beamter des Kohlenamtes: Wir leben aus der Hand in den Mund. Jetzt sollen wir Vorräte für den Winter sammeln, statt dessen sind die Vorräte ganz gering, und dringliche militärische Bedürfnisse fressen große Vorräte hinein.

Ruhiger Tag.

Berlin, 13. Sept., abends. WTB. Amtlich. An der Kampffront ruhiger Tag. Auch zwischen Maas und Mosel hat der Feind seine Angriffe bisher nicht erneuert.

Am 12. September erneuerten die Engländer ihre Anstrengungen, um in Richtung Cambrai durchzubrechen. Starke Massen wurden von 6 Uhr 50 Uhr morgens an zu geschlossenen Angriffen angelegt. Das Vernichtungsgewehr der deutschen Artillerie zerstörte die englischen Ansturm in Einzelangriffe. Trophäen stürmten die Engländer weiter. In dem Gewehr- und Maschinen-gewehrfeuer brachen ihre Sturmwellen zusammen. Wirkungsgriffen dabei die vorgeschobenen deutschen Geschütze in den Kampf ein. Besonders zeichnete sich Bismarcksgewehr 3 Halbreiter vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment aus, der die anstürmenden Engländer mit vernichtendem Schnellfeuer aus nächster Nähe empfing. Südlich der Straße Vapenne-Cambrai kam es teilweise zu erbitterten Nachkämpfen. Die Deutschen räumten das Dorf Savincourt und setzten sich in den westlich und nördlich um das Dorf herumlaufenden englischen Gräben fest. Durch den Einsatz zahlreicher Nachkampfgeschütze, die in nächster Nähe vor den durchbrochenen Linien aufzutraten, suchten die Engländer hier den Durchbruch zu erzwingen. Eine Mörserbatterie vom Fußartillerie-Regiment 17, unter Führung des Hauptmanns Jelle, schoß diese jedoch eines nach dem anderen zusammen. Trotz Regen und Wind setzten die Engländer bis zum Abend ihre Angriffe fort, ohne weiteren Boden zu gewinnen.

Die Gewitterstürme, die seit längerer Zeit an der lothringischen Front herrscht, hat sich in einem starken französisch-amerikanischen Angriff gegen den vorbrühenden Winkel von St. Mihiel entladen. Der Angriff war erwartet und die Räumung dieses stark gefährdeten Frontvorsprunges seit einigen Tagen im Gange. Die Deutschen stehen jetzt in seit langem vorbereiteten Stellungen auf dem Schneebogen.

Die neuen Angriffe der Entente.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:
Wie vorausgesehen war, hat sich noch keine Angriffe auf einen anderen Schauplatz verlegt. Die einzige Stelle der deutschen Front, wo noch eine Umklammerung von drei

Seiten möglich war, hat ihr dazu Gelegenheit geboten; es ist der Bogen von St. Mihiel, der noch im Herbst des Jahres 1914 durch die Erfüllung des großen Maßstabes Camp des Romains geschaffen wurde. Eine weitere Durchsicherung der Maasverteidigung zwischen Toul und Verdun wurde damals angesichts der Zwischenlage von uns aufgegeben; die dort gewonnene Schmale Durchsicherung westlich und östlich des Stromes aber von uns durch alle Wechselfälle des Krieges und gegen verschiedene französische Angriffe festgehalten.

Wenn man sie jetzt vor dem neuen Unternehmen des Gegners geräumt hat, so ist dies kein Wunder; nur mit unverhältnismäßig großen Opfern wäre dieser Keil gegen Uebermacht dauernd zu behaupten gewesen, seine Verteidiger aber schwebten stets in Gefahr, durch Angriffe von Norden und Süden abgegeschnitten zu werden. Die zeitweilige Eroberung der Combreshöhe durch den Gegner am 12. September enthielt bereits eine sehr beachtenswerte Drohung. Der französisch-amerikanische Angriff ist in der ganzen Breite zwischen Maas und Mosel erfolgt und hat hier auch Raum gewonnen in Richtung auf Thiaucourt. Wir werden abwarten müssen, wie weit er sich noch ausbreiten wird. Es ist möglich, daß er vorwiegend politische Zwecke verfolgt und auf die Eroberung des Erzbecken von Brügge und Longwy hinstrebt, um uns ein Pfandgebiet aus der Hand zu winden. Ein Blick auf die Karte zeigt aber, daß die Franzosen nach allen bisherigen Erfahrungen keine Aussicht haben, dieses Ziel zu erreichen. Daß sich an dieser Front auch österreichisch-ungarische Regimenter in bundesweidertlicher Truppe an der Verteidigung beteiligen würden, konnten wir bereits aus feindlichen Meldungen.

Mehr Aufmerksamkeit verdient die offensichtliche Spannung, die an der flandrischen Front zwischen Lens und Ypern, wie auch nördlich von Ypern, herrscht. Es wäre möglich, daß die bisherigen Stöße der Engländer an den verschiedenen Stellen dieser Front der Vorbereitung und Einleitung neuer Großkämpfe dienen sollten.

Die Oesterreicher an der Westfront.

Wien, 13. Sept. WTB. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Südlich von Rovera verdrängten italienische Expeditionstruppen das Oester der Biade zu gewinnen. Sie wurden zurückgedrängt. Sonst vielfach Artilleriekampf.

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Abschnitt von St. Mihiel sicherten südlich des Combres-Höhe österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr den planmäßigen Abzug deutscher Truppen.

Albanien. Lage unverändert. Der Zugsführer Großlovic hat gestern über Durazzo drei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Der Chef des Generalstabes.

Aufruf der christlichen Gewerkschaften.

Das Zentralkomitee der christlichen Gewerkschaften Deutschlands fordert die Arbeiter auf, in der jetzigen Lage klaren Kopf und kluges Blut zu bewahren und nur erst recht auszuhalten.

Wir wissen, worum es geht. Wenn wir jetzt nicht unterwerfen in unsern Innern durch die entscheidende Zeit hindurchkommen, dann verurteilen wir uns und die nachkommenden Geschlechter zu Englands Fronddienst. Jetzt entscheidet sich Deutschlands Schicksal auf Generaldienste. Jeder von uns will die Schmach auf sich nehmen, mit Verachtung zu haben, daß dieses Schicksal ein unwürdiges sei.

Friedenstragen in Amerika.

Wilson hat Vollmacht. Genf, 13. Sept. Der „Grenz“ meldet aus New York: Im Senat hat eine geringe Opposition um die Aufnahme von Beratungen mit den Alliierten über die Friedebedingungen gegenüber den Mittelmächten nachgelassen. Es kam zu allgemeinen Erörterungen, deren Ausgang die Befreiung des festen Friedens der großen Mehrheit war, dem Präsidenten auch in der Friedensfrage vollkommen freie Hand zu lassen. Zu einer Abstimmung über den Antrag kam es nicht.

Italiens Friedensbedingungen.

Zürich, 13. Sept. Der „Ecolo“ meldet: Concio wird bei Wiederzusammentritt der Kammer über Italiens Friedensbedingungen sprechen und die Vertragsbedingungen stellen. Eine der Hauptbedingungen Italiens sei die vorbehaltlose Zurückgabe der Kolonie Tripolitana.

Hierzu zwei Beilagen.

Vertical text on the left margin, likely a page number or index reference.

Die Mehrheitsparteien gegen die Regierung?

Die interfraktionellen Besprechungen zwischen den Vertretern des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie sind im Reichstage fortgesetzt worden und haben von 2 Uhr ab 4 1/2 Stunden gedauert. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß eine Reihe von Richtlinien zu gemeinsamem Vorgehen beschlossen wurde, die durch den Fortschrittlichen Fischbeck dem Reichskanzler unterbreitet werden sollen. Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß sich die Vertreter der Mehrheitsparteien damit in eine gewisse Opposition gegen die Regierung begeben haben.

Noch keine Einberufung des Reichstages.

Wie wir erfahren, ist an eine vorzeitige Einberufung des Reichstages nicht zu denken. Der Kanzler Graf Hertling hat bei den gestrigen Empfindungen von Abgeordneten der Mehrheitsparteien keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung einen Grund zur vorzeitigen Einberufung nicht für gegeben erachtet.

„Laut „Berliner Tageblatt“ hatte die Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokraten in ihrer Sitzung vom 11. und 12. Sept. beschlossen, ihrem Vorstand den Auftrag zu geben, die sofortige Einberufung des Reichstages zu beantragen. Die von den Unabhängigen Sozialdemokraten gefasste Entschliessung auf sofortige Einberufung des Reichstages fand dagegen in den Kreisen des interfraktionellen Ausschusses keine Unterstützung.

Der Reichskanzler empfing gestern auch den Abgeordneten Fischbeck und den Zentrumsabgeordneten Groeber.

Die Regierung und das Wahlrecht.

Wie wir erfahren, steht eine neue Kundgebung der Regierung in der preussischen Wahlrechtsvorlage bevor. Die Verhandlungen im Herrenhause lassen eine Entscheidung der Vorlage im Landtage kaum vor Wochen erwarten.

Die Gegenrevolution in Rußland.

Petersburg von den Gegenrevolutionären erobert? Amsterdam, 13. Sept. Neuer meldet aus London über Kopenhagen und Helsinki, daß Gerüchte umgehen, nach denen die Stadt Petersburg von den Gegenrevolutionären erobert worden sei.

Brusilloff erschossen.

Wie dem ukrainischen Pressebüro aus Charkoff gemeldet wird, ist General Brusilloff, der bekannte Führer der letzten großen Offensive, in Woloska erschossen worden.

Gorki wird Volksheld.

Nach Petersburger Meldungen soll sich Maxim Gorki infolge des Attentats auf Lenin den Bolschewikern angeschlossen haben.

Herzog Eduard von Anhalt *

Dessau, 13. Sept. 1918. Herzog Eduard von Anhalt ist heute früh 5 1/2 Uhr im Krankenhauste Verstorbenen im Alter von 57 Jahren verstorben.

Der verstorbene Herzog Eduard war seinem Bruder Friedrich II. am 24. April 1918 in der Regierung gefolgt. Am 18. April 1861 wurde er in Dessau geboren, wurde 1879 zum Leutnant à la suite des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 ernannt, erlebte am 15. März 1880 in Berlin das Offiziersbegräbnis und trat dann in das erste Garde-Dräger-Regiment in Berlin ein. 1895 vermählte er sich mit der Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg. Der Ehe sind drei Söhne und eine Tochter entsprossen. Die Tochter, das älteste der Kinder, Prinzessin Marie Auguste, ist seit

Aus aller Welt.

Mag Daubenhayn †. Auf Java starb, wie schon kurz mitgeteilt, als auf englischen Befehl Internierter der Dichter und Schriftsteller Mag Daubenhayn im 51. Lebensjahre. Obwohl er schon in den Mannesjahren stand, in denen man von der Jugend den Aelteren, wenn nicht den ganz Alten zugerechnet wird, muß er seinen dichterischen Werken nach den modernen Dichtern zugerechnet werden. Wahrscheinlich gehört er für die Allerjüngsten einer längst überwundenen Zeit an; die einzelnen Richtungen folgen ja vom Ende des vergangenen und dem Anfang des neuen Jahrhunderts in beängstigender Schnelligkeit aufeinander. In feinen Versen war Farbe und südlische Blut neben einer rhytmischen Gestaltung des Gedankens, die vielfach etwas Fortwärtendes an sich hatte. Bis in die schwereren Tage seiner Gefangenschaft hat er sich diese feurige Dichtergeselle bewahrt, wie die Gedichte beweisen, die aus dieser ferneren Zone zu uns herüberkamen. Auch seine Novellen fanden viele Leser, während sich seine dramatischen Dichtungen nicht die Bühnen zu erobern vermochten. Daubenhayn entstammte einem französischen Geschlecht. Er wurde zu Würzburg geboren und fand nun fern von der Heimat den Tod. Elisabeth Daubenhayn, deren Werke wiederholt in den „Nachrichten“ besprochen wurden und die auch zu unseren Mitarbeiterinnen gehört, ist des Verstorbenen Schwester.

Gnass Johst, der im kommenden Winter auch vor das Oldenburger Publikum treten wird — ihm ist der letzte Abend der Literarischen Vereinigung eingeräumt — hat mit seiner ausbräunten Grabes-Rede „Der Einsame“ auch vor der Berliner Kritik allgemein bestanden; nach allem, was man darüber liest, hat der junge Dichter auch dort einen starken Erfolg errungen. Alfred Klar schreibt in der „Vossischen Zeitung“ über die Aufführung im „Kleinen Theater“ u. a.: „Johst hat etwas von der Kraft, die einem Menschenmengen — so nennt er sein Stück — bis in das hämmernde Innenleben zu folgen vermag. Und um dieser Kraft willen darf man seine herrlichen Fragmente willkommen heißen, trotz aller überflüssigen Manie in Wort und Vorgang, darf man in den Weisfall einstimmen, den ein unvor- eingekommener Publikum zum Schluß dem jungen Dichter zollt.“ Hoffentlich sehen wir das eigenartige Stück auch auf dem Hoftheater!

Der Geld vom Matjaur gefahren. Bei der großen Offensive der Deutschen und Oesterreicher, Ungarn gegen Italien

1918 die Gemahlin des Prinzen Joachim von Preußen.

Nachfolger in der Regierung des Herzogtums Anhalt wird der bisherige Erbprinz Joachim Ernst, der am 11. Januar 1901 in Dessau geboren ist. Wahrscheinlich wird für den noch minderjährigen Erbprinzen ein Regent eingesetzt werden. Die Regentschaft dürfte der Bruder des verstorbenen Herzogs, Prinz Aribert, übernehmen.

Großes Eisenbahnunglück in Holland.

Ein ganzer Schnellzug vom Damm gestürzt.

Berlin, 14. Sept. Aus Rotterdam am wird telegraphisch: Der Schnellzug Apeldoorn-Amsterdam ist unweit Amsterdam entgleist. Die Ursache des Unglücks war, daß die Befestigung der Eisenbahndämme durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage nachgegeben hat. Fast der ganze Zug fürerte den Damm hinunter. Bisier sind 60 Tote und 150 Verwundete gezählt.

Nach späteren Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück bei Weesp vermutlich etwa 100 Personen getötet worden. Der Damm ist auf einer Strecke von über 100 Meter eingestürzt. Die Lokomotive des Zuges blieb stehen. In ihr hing der erste Wagen über den weggefallenen Teil des Damms. Die dahinter befindlichen fünf Personenwagen und ein Güterwagen sind abgestürzt. Militär und eine große Anzahl von Ärzten wurde zur Hilfeleistung aufgeboten. Der Verkehr auf der Strecke nach Hilversum ist vollständig unmöglich und kann nur über Utrecht aufrecht erhalten werden.

Kleine politische Nachrichten.

Ein Lob Lettow-Vorbeck. Die südafrikanische Zeitung „Volksstem“ berichtet über eine bisher unbekannt gebliebene Rede von Asquith, worin er u. a. sagte: „Manche Leute vermehren die Hartnäckigkeit des deutschen Widerstandes in Ostafrika, der sich zum großen Teil erklärt durch die Tatsache, daß die Deutschen angeführt werden durch einen Mann von außerordentlicher strategischer Begabung, einen Mann, der die Kunst, zu entweichen, wenn immer der Augenblick dafür geboten erscheint, versteht, und das ist unter Umständen eine sehr nützliche Kunst.“

Dr. Solf, der augenblicklich in Sofia weil, wird demnächst in Jena auf Veranlassung der Geographischen Gesellschaft über deutsche Kolonialfragen sprechen.

Der König von Bayern hat sich von Sofia nach Konstantinopel begeben.

Offene Türen bei Fliegerangriffen! Gegen die Personen, die beim Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. am 12. August auf der Bodenheimer Randstraße Untersand suchenden Personen die Häuser nicht geöffnet haben, hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet, und zwar, soweit es sich um Verletzte oder Tote handelt, auch wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tötung.

Eine Reihe deutscher Pressevertreter besuchte auf Einladung der verbündeten Regierung Wien und ist gestern nach Budapest weitergefahren.

Zwischen Deutschland und Spanien steht nach der „Neuen Freien Presse“ die vollständige Eintigung bevor. Wenn auch der definitive Abschluß vielleicht noch nicht erfolgt ist, kann man heute schon sagen, daß die Meinungsverschiedenheit zwischen beiden Nationen aus der Welt geschafft ist.

Der Hilfskreuzer „Triumph“. Die „Associated Press“ meldet unterm 21. August aus einem kanadischen Hafen, daß ein deutsches U-Boot den 25. U. großen Fischdampfer „Triumph“ kaperte, mit zwei Geschützen bewaffnet, mit drahtloser Telegraphie versehen und mit 16 Mann besetzt. Der so ausgerüstete Hilfskreuzer vernichtete bereits eine größere Anzahl Fischdampfer, von denen drei namentlich festgehalten werden konnten. Wie aus Washington gemeldet wird, ist eine größere Anzahl

wurde im Heeresbericht vom 27. Oktober 1917 eines jungen Leutnants gedacht, dessen militärische Tat wie folgt geschildert wurde: „Der 1614 Meter hohe Gipfel des Mt. Matjaur fiel schon am 25. Oktober 7 Uhr vormittags, 23 Stunden nach Beginn unseres Angriffs bei Dolmeit, durch die hervorragende Tapferkeit des Leutnants Schieber, der mit vier Kompanien des obersteilsten Infanterie-Regiments Nr. 63 den starken italienischen Grenzpüßpunkt stürzte.“ In Anerkennung dieser außerordentlichen Tat wurde dem 22-jährigen Helden damals der Orden „Pour le Mérite“ verliehen. Nun ist in seiner Vaterstadt Posen die Nachricht eingelaufen, daß Leutnant Schieber am 5. d. M. dem Feldtode erlitten hat. In der großen Heiße der Namen, die der Weltkrieg in die Tafeln der deutschen Geschichte eingetragen hat, wird auch der seinige unbergesslich bleiben.

Es war einmal vor dem Krieg, da wollte einmal auf Veranlassung deutscher Musikfreunde in Rom Joachi mit seinem Quartett einige Konzerte in Rom geben. Um einen guten Saal zu bekommen, wandte er sich an die deutsche Gesandtschaft und bat um Ueberlassung, natürlich gegen eine entsprechende Miete, des dazu sehr geeigneten Saales des Hofkapellensaal auf dem Kapitol. Lange kam keine Nachricht; endlich kam ein amtlicher Bescheid, daß nach einer Kabinetsorder aus dem Jahre X (ich glaube, es war 1852) die Benutzung des Saales für Nichtbürger der Hofkapelle nicht gestattet sei. Inzwischen hatte der französische Hofkapellmeister Barère, der ein großer Feind der Deutschen im allgemeinen, aber ein großer Freund der deutschen Musik im besonderen war, gehört, daß Joachi einen Saal suchte, und stellte ihm für sein Konzert sofort kostenlos einen solchen in seiner Hofkapelle zur Verfügung, und so kam es, daß einer unserer größten Musiker Bestehenstande im Palazzo Farnese dem internationalen Musikpublikum vorspielen und Propaganda für deutsche Musik machen konnte. Bestenfalls hat der Krieg — so wünscht der „Ärmer“ mit vollem Recht — nun doch wenigstens das Gute gehabt, daß bezwärgte altes Kabinetsordern so verschwinden, daß sie bei passender Gelegenheit nicht wieder hervorgeholt werden können.

Der Eisenbahnunfall bei Landsberg (Warthe). Die Zeitungsnachrichten über das Eisenbahnunglück bei Landsberg (Warthe), dem ein Zug am 30. Juli infolge Entgleisung der Lokomotive zum Opfer fiel, betrachten vielfach das in Besähtern unter dem Eisenbahnwagen mit-

geführte Gas, das für die Beleuchtung und für den Kochherd des Speisewagens dient, als Ursache des Brandes der zertrümmerten Eisenbahnwagen. Die am Ort des Unglücks sogleich nachher vorgenommenen Feststellungen haben aber ergeben, daß zunächst nur der unmittelbare auf der Lokomotive folgende Nachwagen, der sich auf geschoben hatte, in Brand, und zwar durch das umher verstreute Feuer der Lokomotive, geriet. Die Bekämpfung des Feuers konnte erst aufgenommen werden, als Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr benachbarter Dörfer von den Helfern geholt und zur Unfallstelle gelangt waren, worüber Stunden vergingen, in denen dem Feuer reichlich Gelegenheit gegeben war, sich weiter zu verbreiten. Die unglückliche Brandrichtung hatte insofern dazu geführt, daß das Feuer auf die dem Nachwagen nachfolgenden Wagen, darunter den Speisewagen, übergriff. Vorher waren aber die unter diesem Wagen angebrachten Gasbehälter durch Deffnen der Ventile vom Gas entleert worden. Es hat sich auch nur eine einzige angepöhlte Leiche, und zwar unter den Trümmern des Speisewagens gefunden, die so unglücklich barunter lag, daß sie, bevor der Brand dahin fortgeschritt, nicht herausgeholt werden konnte. — Wie noch immer bei solchen Eisenbahnunfällen, hat also das Gas an dem Verfall des Unglücks keinen Anteil. Das bedrückende Bild der in den Trümmern lebendig verbrannten Menschen entspricht im Landsberger Falle überhaupt nicht der Wirklichkeit.

Die Mörder der irischen Volksseele.

Man schreibt von Rotterdam: M. G. W. Nussel richter an den Herausgeber von „Manchester Guardian“ einen Brief, in dem er folgendes äußert: Das, was sich gegen unsere Väter erhebt, und was sie zu unterdrücken suchen, ist nichts anderes, als die Seele eines Volkes. Sie haben niemals etwas von dem Leben Irlands im eigentlichen Sinne verstanden, weil sie sich stets mit einer äußeren Gewalt Herrschaft begnügten. Niemals hat irgend ein inneres Band den äußeren Banden entsprochen, und immer hat sich die Herrschaft Englands in Irland allein auf die Gewalt gestützt. Selbstverständlich ist der Widerstand in diesen sieben Jahrhunderten, während der die Gewalt Herrschaft anhielt, nicht einen Augenblick gewichen. Nach der Unterdrückung des Aufstandes haben die Irländer schweigend und mit voller Zurecht auf den Augenblick gewartet, wo die Macht Großbritanniens abzunehmen anfangen wird. Jetzt nimmt man den Irländern sogar das Recht, über ihre eigene Person zu verfügen. Die Herren Irlands begnügten sich nicht mit der freiwilligen Anerkennung. Sie versuchten die Nationalisten in eine flüchtige Stellung niederzudrücken, obgleich gerade jetzt diese mehr als je ihren persönlichen und nationalen Wert empfinden. Dieser Mißbrauch der Macht wird nicht nur das eigene „Selbst“ des Irlands Volkes zerstören, sondern auch alle ihre intellektuellen, ihre Lebenswerte und edlen Eigenschaften. Ein unauslöschlicher Haß wird daraus erwachsen und sich von Geschlecht zu Geschlecht vererben. Der Haß wird diese Nation aus den Traditionen holen, denn die Kraft unseres Volkes erwächst aus seinen Traditionen. Er wird die große Republik durchdringen, in welcher so viele unserer landesflüchtigen Kinder ihr zweites Vaterland gefunden haben. Die große britische Weltmacht trägt schon so viele Bürden, will sie auch noch diese neue Bürde tragen? Ich bitte das englische Volk, den Einbruch zu bedenken, den ein unzufriedenstehender und zerschlagener Friede auf die Irländer machen würde. Wenn die moralische Reaktion kommt, die stets nach einem so großen Vorkommnisse eintritt, wenn das Volk anfängt, über die Verbrechen nachzudenken, über das Zerbrechen von Menschenleben, und die Steuern, ohne dafür auch nur einen geringen Nutzen zu empfangen, zu finden, so werden sich die schon jetzt geschickelten Stimmen vernehmen lassen, welche diese Weltmacht zu einer Gefahr für die Entwicklung der Nationen stempeln wird.

Zur Kriegslage.

Der verwirrende Irrtum, der in der Frage von Krieg und Frieden die großen Unstimmigkeiten der letzten Woche schuf, besteht in der weit verbreiteten Ansicht, daß es bei uns läge, den Frieden herbeizuführen. Wer unbefangenen Auges auf die Gegenlage sieht, der wird sich dieser Anschauung nicht hingeben können, sondern im Gegenteil feststellen müssen, daß es mit den jetzt herrschenden feindlichen Staatsmännern unter

geführte Gas, das für die Beleuchtung und für den Kochherd des Speisewagens dient, als Ursache des Brandes der zertrümmerten Eisenbahnwagen. Die am Ort des Unglücks sogleich nachher vorgenommenen Feststellungen haben aber ergeben, daß zunächst nur der unmittelbare auf der Lokomotive folgende Nachwagen, der sich auf geschoben hatte, in Brand, und zwar durch das umher verstreute Feuer der Lokomotive, geriet. Die Bekämpfung des Feuers konnte erst aufgenommen werden, als Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr benachbarter Dörfer von den Helfern geholt und zur Unfallstelle gelangt waren, worüber Stunden vergingen, in denen dem Feuer reichlich Gelegenheit gegeben war, sich weiter zu verbreiten. Die unglückliche Brandrichtung hatte insofern dazu geführt, daß das Feuer auf die dem Nachwagen nachfolgenden Wagen, darunter den Speisewagen, übergriff. Vorher waren aber die unter diesem Wagen angebrachten Gasbehälter durch Deffnen der Ventile vom Gas entleert worden. Es hat sich auch nur eine einzige angepöhlte Leiche, und zwar unter den Trümmern des Speisewagens gefunden, die so unglücklich barunter lag, daß sie, bevor der Brand dahin fortgeschritt, nicht herausgeholt werden konnte. — Wie noch immer bei solchen Eisenbahnunfällen, hat also das Gas an dem Verfall des Unglücks keinen Anteil. Das bedrückende Bild der in den Trümmern lebendig verbrannten Menschen entspricht im Landsberger Falle überhaupt nicht der Wirklichkeit.

Die Weintrinker freileben. Die Buchereien im Weinbau geschäft übersteigen alle Grenzen. Nach obersteilsten Meldungen ereignen in weiten Zirkeln angelegentlich der fortgesetzten Preissteigerung für den gewöhnlichen Ausgankwein die Weintrinker, so daß der größte Teil der Dorfweinstätten geschlossen werden mußte. Heute bereits kostet ein Stück 1918er Wein mittlerer Güte (1200 Liter) mindestens 15000 M.; für besseren 1917er Mostwein (Braunberger) wurden in Neufüssen 17000 M. für das Faßer geboren. Es handelt sich um sieben Faßer, die aber nicht zugelassen wurden. Unterdessen nehmen die einzelnen Weinbauvereine Stellung gegen die Einführung von Höchstpreisen, die die Winzer schädigen, denn nur der Kettenhandel habe den Wein verteuert.

... die letzten Umständen möglich ist, zum Frieden zu kommen, daß es also durchaus nicht in unserer Hand liegt, das Ende des Ringens herbeizuführen. Das scheint uns, wenn man die Reden von Lloyd George, Clemenceau und Wilson hört, eine ganz unumstößliche Tatsache. Darüber müssen wir klar sein, und wir haben es an dieser Stelle ähnlich oft ausgesprochen: Wir würden heute, wo die Entente auch zwischen Woodrow Wilson militärische Erfolge errungen hat, unter keinen Bedingungen den Abschluß des Krieges durchsetzen können. Die Reden Lloyd Georges in Manchester und auf seiner ganzen Redereise durch Lancashire, ehe er sich frank melden mußte, betrafen den durch nichts geschwächten Willen der Entente, Deutschland zunächst zu zerrüttern, ehe man ihn versenden und es in Gnaden in die Völkergemeinschaft aufnehmen werde. Wenn es von seiner „militärischen Oberherrschaft erfüllt“ ist, soll Deutschland auch in den Völkern ausgenommen werden, erklärt der britische Diktator, aber mit dem siegreichen preussischen Militarismus wäre es ein „Bund zwischen Fischen und Gänzen“.

Nach die übrigen Entente-Männer sprachen sich ähnlich aus, so daß über das Kriegsziel des Verbandes gar keine Unklarheit besteht. Das deutsche Friedensziel steht seit der Rede des Herrn v. Bahr ebenfalls offen vor aller Welt da. Aber wie anders steht es aus! Es ist vielleicht eine weltgeschichtliche Tat, in diesem Augenblick des Krieges sich jedes Scheiterns zu begehen und einfach und ohne Umschweife die deutsche Wiedervereinigung aufzustellen. Und daß darüber an allen entscheidenden Stellen Einigkeit besteht, daran kann nicht gezweifelt werden. Kaiser und Kronprinz, Kämpfer und Vizekanzler, Hindenburg und Sittig sprechen sich durchaus einmütig und unabweislich darüber aus, wenn ihre Meinungen ohne Hauptkollisionen betrachtet werden. „Die Zeit der diplomatischen Finten ist vorbei“, soll Herr v. Sittig gesagt und damit alle Scheinpolitik in die Hauptkammer geordnet haben. Damit erneuerten wir unsere Friedensangebote nicht, wohl aber kam die deutsche Regierung den Forderungen des Volkes nach, das wissen will, wofür es kämpft. Das mußte jetzt ganz einmütig vor der ganzen Welt ausgesprochen werden. Eine Unklarheit, die in diesem Punkt auch in gut geminten neutralen Kreisen Verwirrung schuf, ist beseitigt. Wir wissen genau, wie wir dastehen, und die Feinde ebenso. Das ist das Gute an der Bahr-Rede, die von den Parteien der Rechten und ihrer Presse mit höchster Aufmerksamkeit aufgenommen ist, daß sie klare Verhältnisse schafft. Ob man sie in dieser Form gern oder geizig hinunterschiebt, das ist keine Rolle, Hauptsache, daß sie unabweislich sind und uns die Gewißheit geben, daß sie von den politischen und militärischen Stellen zur Grundlage ihrer Entscheidungen genommen würden. Ihm vermag niemand von den Feinden in der Welt mehr zu sagen, daß wir auf Eroberungen ausgingen, womit alle Völker immer wieder in den Sturm gegen uns hineingehört wurden. Und doch bleibt die Regierung weit von dem sog. Verschiedenen entfernt, der ja auch nur hingeworfen werden könnte, wenn wir uns etwas durch den Krieg zu erlangen vorgeseht, wenn wir also den Krieg vorbereiten und in irgend welcher Weise beabsichtigt hätten. Die Darlegung der Regierung durch den Vizekanzler entspricht durchaus der deutschen Auffassung über die Veranlassung des Krieges.

Die große Entscheidung ist noch nicht gelungen. Der Satz vor der Siegfriedenstellung bedeutet die Aufgabe dieses Jahres. Der Angriff bei St. Mihiel, wo wir die Sperrlinie Verbund-Lou vor vier Jahren durchbrochen haben und seit der Zeit in vorgezogener Stellung zerrissen stehen, ist eine neue Unternehmung, die für uns auch eine Verklärung der Frontlinie mit sich brachte, wie zwischen Arras und Reims. Bei der Jurisdiktion unserer Linie haben unsere Soldaten den Feind gelehrt, was ihre nach seiner Verächtlichung erschütterte Moral vermag. Der Kampf vor uns der Beweis für die wirtschaftlichen Völk, die zu diesem gewaltigen Entscheidungsbefehl trieben, z. B. der durchdrachten Kohlenfrage in England, die seit Menschengedenken nicht so schwer vor uns und keine Minute Beruhung duldet. Natürlich spielt die wiedererwachende Hoffnung in Bezug auf Rußland auch hinein, aber darin erlebt die Entente doch erhebliche Enttäuschungen, wenigstens für die Festigkeit der Räte-Regierung nicht mehr viel geben. Aber Deutschland sollte sich im Osten nicht durch diplomatische Bindungen belassen. Das erreicht das Mittelmeer nicht nur der Feinde, sondern auch der Russen selbst, um deren Verbindungen wir doch erheblich angewiesen sind, um so mehr, je weniger ausschließend die Lage im Westen sich gestaltet und je heftiger die Verbände die den Feinden von West-Italien bekämpfen. Sind die Tage der Volkseinstimmung, worauf der Petersburger Aufbruch zu deuten scheint, so muß die nachfolgende Regierung uns ebenso nötig haben. Es kann uns nur recht sein, daß die Engländer und die Franzosen ihre Wiedererwachen-Wüste den früheren Freunden gegenüber lassen. Die Forderung der Freilassung der Tschechen erwidern die Sowjets mit der Ausweisung der Franzosen und Engländer. Auch wirtschaftlich verhalten wir uns natürlich so, daß uns jede Regierung in Rußland braucht, und mit uns auskommen muß.

Demgegenüber befreit sich der Feind im näheren und ferneren Westen, allem Deutschen den Tod zu bereiten. Wie Amerika gegen das Deutschland wütet, das ist eines Kulturvolkes tief unwürdig. Der Kampf gegen die deutsche Sprache geht fast für die Sache eines Kreuzzuges. Das freie Amerika führt jetzt den Zwangsdiens in geradezu barbarischer Rücksichtslosigkeit durch. Die nicht durch Bürgerrecht Verpflichteten werden bei Strafe der Deportation oder der Landenteignung zum Gezeugsdienst gezwungen. Es mag sein, daß der Truppenmangel und die massenhafte Entziehung der Militärlieferungen dazu drängen. Dem entspricht auch die Weigerung des Generalstabes, mehr als die jetzigen anderthalb Millionen nach Europa zu schicken, des Mangels an Schiffsräume wegen. Neuerdings soll Wilson die Nachprüfung des Londoner Vertrags wünschen, der bekanntlich eines der verbindlichen Mittel bildet, einen vorzeitigen Frieden, ehe die Ziele des Verbandes erreicht sind, zu verhindern. Das haben die Feinde bereits zu Anfang des Krieges einander aufgeleget, aber sich von England auflesen lassen, daß nicht der eine ohne den anderen Frieden schließen darf und kann. Und damit können wir auf den Ausgang unserer heutigen Betrachtung zurück. Eingehen vermögen wir uns nicht anders zu verhalten, als in der russischen Weise. Und insgesamt will die Entente den Frieden erst recht nicht ohne unsere völlige Niederwerfung,

Es liegt also nicht bei uns, Frieden zu machen, das wird die Entscheidung der Bayerischen Verbündungen durch die Westmächte und Amerika von neuem beweisen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderer Rücksicht versehenen Eigenbeilage ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Redaktion reich willkommen.

Oldenburg, 14. Sept.

Brand im Rasteder Schloß.

Gestern in den Abendstunden entstand im Erdgeschoß des Rasteder Schlosses ein Brand aus noch nicht aufgeklärter Ursache — man vermutet Kurzschluß. Ein neben dem Wohnzimmer gelegener Salon und ein kleiner Nebenraum sind völlig ausgebrannt. Dem schneellen Eingreifen der Dienerschaft ist es in erster Linie zu danken, wenn mit Hilfe von mehreren Minimax-Apparaten ein größeres Brandunglück verhütet wurde. Auch die Rasteder Feuerwehrt und in Rastede weilende Marineangehörige leisteten tatkräftig Hilfe. Die Zimmer sind vorläufig völlig unbenutzbar; der Aufenthalt der Großherzoglichen Familie in Rastede wird voraussichtlich nicht abgeklärt.

Kammerspiele in Oldenburg.

Vom Anfang ihres Bestehens an hat die literarische Vereinigung die Mühe gehabt, auch das Gebiet der dramatischen Kunst in ihr Programm aufzunehmen, Stücke, die durch die Art ihrer künstlerischen Bedeutung eine gewisse Sonderstellung einnehmen und in den Alltagsbetrieb des Theaters nicht hineingehören, zur Aufführung bringen zu lassen, und zeitgenössischen Autoren, denen aus irgendeinem Grunde die Hoftheaterbühne verschlossen bleibt, zu ihrem Recht, gehört zu werden, zu verhelfen. Der Wunsch, dafür an den spielfreien Abenden oder den probierbaren Sonntagvormittagen die Bühne des Hoftheaters zu erhalten, ließ sich leider nicht erfüllen. Dahingehende wiederholte Witten des Vorstandes der literarischen Vereinigung wurden von der Generalintendantin abgeschlagen aus Rücksicht auf das vielbeschäftigte Personal, auf den Mangel an Bühnenarbeitern und mit dem Hinweis, auf die äußerste Ausnutzung der Bühne durch Proben und Vorstellungen angewiesen zu sein. So mußte sich die literarische Vereinigung, wollte sie ihren Gedanken nicht ganz ins Wasser fallen lassen, dazu entschließen, eine Bühne (die noch aus früheren Jahren dort vorhanden) in dem intimen Räume des Bibliotheksaufganges aufzuschlagen und gelegentliche Gesamtagsspiele auswärtiger Künstler zu veranstalten.

Der vorhandene Bühnenraum legt bei der Auswahl der Stücke allerdings gewisse Grenzen auf. Viele Verwandlungen gestattet er leider nicht; was aber Geschma, Liebe und Sorgfalt vermögen, wird getan, um die Szene kammermäßig ins Auge zu fassen. Der Zuschauer möge den guten Willen anerkennen, und seine Phantasie wird ihm helfen, über die geringe Verwandlungsfähigkeit der Bühne hinwegzusehen.

Für das erste Kammerstück wurde als Schöpfung für den jüngst verstorbenen dänischen Dichter Peter Hansen dessen entzündendes Lustspiel „Die glückliche Ehe“ gewählt. Viele Monate hindurch war es das tägliche Zugstück von Max Reinhardts Kammertheater in Berlin. Auch hier wird die Feinheit, die geistige Grazie dieses Werkes dankbare und entzückte Hörer finden. Ein Gesamtgesellschaftsabend des Bremer Schauspielhauses, der führenden literarischen Bühne unserer Nachbarstadt, die das Stück in ihrem ständigen Spielplan hat, wird zur Vermittlung dienen.

Karten sind, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, von heute ab in der Stallischen Buchhandlung am Theaterwall erhältlich. Mitglieder haben Vorzugspreise, aber nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

* **Natürliche Land in Vaterland.** Das neueste Heft (Zahrgang 3 Nr. 4) dieses vortrefflichen für unsere Krieger bestimmten Unterhaltungsblattes der Vereinigung Ludwig von Hamburg, enthält u. a. zwei lyrische Beiträge aus dem Feide, „Das Dorf an der Meer“ von Walter Nothenburg und „Die Stübchen von Malancourt“ von G. F. Meyer, ferner die Erzählung „Heil Adalbert mit der goldenen Krone“ aus dem neuen Ausdrucksbuch „München und Weg“ von Wilhelm Hierow und die lustige Geschichte „Die drübe Jan“ von Georg Auser. Das Blatt konnte dank entsprechender Zuwendungen durch hamburgische Firmen und Privatleute wieder in großer Auflage ins Feld geschickt werden.

* **Landesartoffelstelle gibt im Anzeigenteil den für das Herzogtum geltenden Herbstkartoffelpreis bekannt.** Der Erzeugerhöchstpreis beträgt danach einschließl. der Främen 6,25 Mk., also 25 Pfg. mehr als im Vorjahre. Diese Preisverhöhung hat sich mit Rücksicht auf das Vorgehen der benachbarten preussischen Provinz Hannover, die sich wiederum nach den Festsetzungen in den Provinzen Westfalen und Sachsen richten mußte, als notwendig herausgestellt.

* **Geuerliche Sparsamkeit mit Holzstoffen, ebenso wie mit Licht, wird in einer Mitteilung des Magistrats bezgl. der Dreistöckstelle empfohlen.**

* **Petroleum, Kerzen und Karbid** werden in diesem Winter nur in einer beschränkten Menge zur Verfügung stehen. An Petroleum wird voraussichtlich nur der vierte Teil der schon knappen vorjährigen Menge ausgegeben werden. Es muß daher ein äußerst vorsichtiger Verteilungsplan aufgestellt werden, sodaß ebenfalls an den Stellen, wo das Beleuchtungsmittel unentbehrlich ist, etwas zur Verfügung steht. Es kann daher leider für diejenigen, die überhaupt kein Beleuchtungsmittel ausgeben werden, diejenigen, die aber auf den Bezug eines der drei Beleuchtungsmittel angewiesen sind, müssen ihrerseits auf das allersparfamste damit wirtschaften.

* **Der Unterricht für das Klavierfach ohne Noten** wird am Montag wieder aufgenommen, nachdem Frau Holtenberg wieder bereitgestellt ist.

* **Die nächste Sitzung der städtischen Vertretung** findet Dienstag statt. Die Stadt will sich an der neuen Kriegsanleihe wieder mit 100 000 Mk. beteiligen. Den Beamten, Angestellten und Bedienen soll die dem

Verbande entsprechende Festsetzungsbeschlüsse beizubringen. Die Stammeinlage der Stadt für die Kriegserntestätten-Vergütungsgesellschaft soll von 50 000 Mk. auf 100 000 Mk. erhöht werden. Für das Säuglingsheim des Vaterländischen Frauenvereins wird ein monatlicher Zuschuß von 500 Mk. beantragt, ferner ein einmaliger Beitrag von 1000 Mk. für den Verein der Arbeiter von 1000 Mk. und von 2000 Mk. für den Verein der Arbeiter von 1000 Mk. Der Magistrat beantragt, wegen Ueberfüllung des Schlachthofdirektors für eine Hilfskraft 2850 Mk. zu bewilligen, ferner die Bewilligung von Mitteln zur Behebung der Wohnungsnot zur Verfügung des dafür gewählten Ausschusses. Außerdem liegen noch verschiedene andere Anträge vor.

0 Wilhelmshaven, 13. Sept. Beschwunden war, wie mitgeteilt, die 20jährige Straßenbahnfahrerin Fr. Sie wurde als Leiche im Ems-Zoo-Kanal, unweit der Rüstinger Gräbe, aufgefunden. Aufgefunden liegt ein Verbrechen vor.

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 13. Sept. **WZ.** (Amstich.) Im Eperagebiet um England wurden durch unsere U-Boote 9000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Revision des Londoner Vertrags?

Zürich, 13. Sept. Der „Corriere della Sera“ bringt eine Londoner Depesche, wonach zwischen den Alliierten Erörterungen über eine Revision der seit 1914 abgeschlossenen Verträge stattfinden. Die Revisionserörterungen begannen auf Wunsch des Präsidenten Wilson.

Payer und Lloyd George.

Berlin, 14. Sept. **WZ.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt auf die Rede Payers im Zusammenhang mit der von Lloyd George zu sprechen. Der deutsche Staatsmann, sagt sie, verfolgt den Zweck, seinen Hörern in offener und rücksichtsloser Weise die Ziele darzulegen, die unsere Regierung bei der Erledigung der inneren Reformaufgaben zur möglichst schnellen Beendigung des Krieges im Auge hat. Was das Ausmaß aus diesen offeneren, nicht mit Handelskriegen arbeitenden Darlegungen herauszulesen oder hineinlegen wird, muß darüber zurücktreten. Lloyd George zeigt sich in seiner neuen Rede als Selbstzwecker, wenn er seinen Hörern zu gleicher Zeit die Notwendigkeit der Niederwerfung Deutschlands beweist und ihnen andererseits ein Bild von einem gerechten und dauerhaften Frieden ausmalte. Der ganze Widerspruch, der in Lloyd Georges doppelzüngiger Rede liegt, ist in dem Nachsatz eingeschlossen, daß, wenn die Nation den Mut nicht verliert, der Tag kommt, an dem England einen wirklichen Sieg erreicht, um am Ende des Krieges dem Feinde einen gerechten und dauerhaften Frieden aufzuzwingen zu können, wie Lloyd George mit gleichzeitigen Worten den Arbeitern verspricht. Was er aber durch seine Politik und Pläne zur Unmöglichkeit macht, hat der deutsche Vizekanzler in völliger Feindschaft dargelegt: Einen gerechten und dauerhaften Frieden. Das, was Lloyd George in Manchester vom Frieden verlangt, könnte Payer gesagt haben. Der englische Premierminister verkündet in einem Atem einen gerechten und dauerhaften Frieden und predigt den Kreuzweg bis zur Vernichtung des Gegners. Auch in seinen neuesten Reden hat Lloyd George den Beweis geliefert, daß er zu den extremen, unbeherrschbaren Politikern gehört, von denen kein gerechter und dauerhafter Frieden zu erwarten ist.

Der Landesverräter Johnny Brandt ist verhaftet.

Hannover, 14. Sept. Wie erinnerlich, haben vor einiger Zeit die Generalkommandos Aufrufe veröffentlicht, auf den schweren Verbrecher, den Landesverräter Johannes Brandt, zu sühnen. Der Mann wurde als eine schwere Gefahr für unser Land bezeichnet. Für seine Uebertretung war eine Belohnung ausgesetzt worden, die dann auf 8000 M. erhöht worden ist. Der frühere Matrose Johannes Brandt ist seinerzeit aus dem Berliner Gefängnis ausgebrochen und trieb sich lange umher. Seine Tretung war romantisch. In der Nähe von Bremen wird gegenwärtig auffällig viel Vieh gestohlen, das auf den Feldern abgeschlachtet wird und dann heimlich verschwindet. Der Wald bei Rixdorf ehe wurde eingehend durch zwei Gendarmen abgehakt, sie fanden eine Höhle, in der zwei Kerle hausten, die sofort verhaftet wurden. Erst später hat sich herausgestellt, daß der eine der Verhafteten der gestohlene Brandt ist. Er trug das beste Kennzeichen, eine Tätowierung auf dem Arme, die Anfangsbuchstaben seines Namens und das Geburtsdatum. Der Herr soll durch schwarz gefärbte Haare vollkommen unkenntlich gewesen sein, er habe ausgegeben wie ein Zigeuner.

Gesamthändler Wilhelm von Busch, Königlich Preussischer Mitarbeiter Dr. Richard Samel, Verantwortlich für die Druckerei: Wilhelm von Busch und Otto Grottel, für den Buchhandel: H. Rabenstein, Druck und Verlag von H. Schatz, Königlich in Oldenburg.

Anzeigen:

Landeskartoffelstelle.

Der Erzeugerhöchstpreis für Herbstkartoffeln aus dem Ernte 1918 beträgt für das Herzogtum Oldenburg mit Wirkung vom 15. September d. J. an

5 Mk. 50 Pfg. für den Zentner.

Daneben wird für jeden in der Zeit vom 16. September bis 31. Dezember d. J. zur Verlobung gebrachten Zentner eine Edellichtigkeitsprämie von 50 Pfg. und eine Anfahrprämie von 25 Pfg. gewährt.

Als Entgelt für die Aufbewahrung der Kartoffeln während der Wintermonate wird für die nach dem 1. Februar 1919 abgelieferten Kartoffeln eine Aufbewahrungsgebühr gefordert, deren Höhe später bekanntgegeben wird.

Willms.



Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.
Behauptmachung
 Von den nächsten Tagen an kann durch die Gepäcküberwachungsstellen im größeren Verkehr Reisegepäck gegen Verlust, Minderungen, Beschädigungen und Lieferfrüherberechtigung bei der Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungsgesellschaft für die nächsten Tage bestellt werden.
 Nähere Auskunft erteilen die Überwachungsstellen.
 Oldenburg, den 11. Sept. 1918.

Gemeinde Dornhede
 Verkauf von gemahlenen **Strohschuhen**
 am Montag, den 16. September, an bei den Dornheder Mühlenwerken, Zentner 20 **M.**
Kaufen.

Stärker
!Ginnahöpfe!
 mit Reicherer in allen Größen von 5 bis 100 Liter prompt lieferbar. Verwendung nach allen Abteilungen. Händler erhalten Rabatt.

Jos. Warking, Buchh. i. Oldb.,
 Zaderberg, Verkauf **zwei hochtragende Quenen,**
 die in den nächsten Tagen fallen.
S. Seine.
 Zoldermoor bei Pop. Zu verkaufen
2 tiege Sühe
 in 8 Tagen fallend.
Joh. Meyer.

Zaderberg, Verkauf
2 Hengstler,
1 Hengstfohlen,
1 Milchkuh und
2 Kuhkinder,
S. Cordes.
 Zaderberg, Habe zu übergeben die

Jagd
 auf meinen Zaderbergschen Ländereien.
S. Cordes.
Einfamilienhaus
 mit 2-3 Scheffel Land. Angebote u. B. 148 an die Filiale, Langestraße 45.
 Keine eine große, gut-jahrene
Stiefmadmaschine
 um Durchdröhen von Ge-
 Wäging, Radortierstr. 64.
 Radortier, Zu verk. ein
angeförter Eber.
 Joh. Wähmann,
 Kreyenstraße.
Steefermoor b. Sand-
 rug. Zu verkaufen ein
 starker 1½ Jahr.
Bulle.
 Carl Feldmann.
 Abzurufen fürs Abholen.
 Donnermoor-Str. 21.

Sortabfälle
 stets vorrätig.
A. Oetken,
 Radortierstraße 62.

Zu kaufen gesucht
 eine kleinere
Landstelle
 in der Nähe d. Stadt.
 Näheres in der Ge-
 schäftsst. d. Bl. oder
 unt. B. N. 670 an
 die Geschäftsst.

Seefeld. Die aus, von
 Georg Lange nachweise
 bewohnte, zu Kleibrort bei
 Raibeke ganz nahe der
 Chaussee belegene
Landstelle,
 groß 4730 Hekt. reichs-
 lich 10,5 Jhd., ganz in
 Kultur, sehr ertragreiche
 Weiden und Bieler,
 gute Gebäude,
 soll mit Eintritt zu Mat.
 f. 3. verkauft werden.
 Deffentlicher Verkaufster-
 min ist angelegt auf
Freitag,
den 20. Sept. d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 in zum Brodts Galtshaus
 zu Kleibrort.
 Kaufstübhaber ladet frdl.
 ein

H. von Nethen,
 amtl. Auktionator.
Immobilienverkauf.
 Fahrradfabrik D. Dührs
 hier selbst läßt wegen an-
 derweitigen Ankaufs
Donnerstag, 28. Sept.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in Heinrich Dierks Galtshaus
 hier selbst seine hier-
 selbst an der Kuhlstraße
 belegene

Befähigung,
 bestehend aus dem auf
 erhaltenen Wohnhaus,
 großem, neu erbauten
 Schuppen und 8 Sch. E.
 Gartenländereien sowie
 seinen halben Anteil an
 der 10 Sch. E. großen,
 bei Westerbek belegenen,
 von Dufjeffien
 angekauften Weide,
 mit Eintritt auf 1. Mai
 n. J. bzw. der Vändereien
 Herbst d. J. zum zweiten,
 eont. letzten Male öffent-
 lich meistbietend zum Ver-
 kauf aufliegen.
 Das Wohnhaus enthält
 einen Laden. Die Befähigung
 eignet sich nam. all-
 fällig für einen Handwerker
 Bei genügendem Gebot
 erfolgt in diesem Termin
 sofort der Zuschlag.
G. Koch, Auktionator,
 Westerbek.

Am 1. April ein
Zweifamilienhaus
 mit klein. Garten
 an guter Lage z. kaufen gef.
 Angebote unter B. N. 688,
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herrschastliche Häuser
 auf dem Dobben zu verk.
 Näheres Langestraße 381.

Zu verkaufen
 Gasplatte mit 2 Eisen,
 Koflenstiege, Plättbrett,
 Koflenkasten, Ofenvorfab,
 Kermelbrett.
 Dener Straße 12 I.
 Dreifeldermoor. Zu ver-
 kaufen zwei Gänse.
 Bremer Chaussee 52.
 Zu verk. eine zweifach,
 Bettstelle mit Drahtmatr.,
 ein Damenrad ohne
 Gummil, eine alte wert-
 volle Damengitarre und ein
 Filmapparat.
 Meinardstraße 49 II.

Zu kaufen gesucht ein
leicht. Sederwagen
 mit etwa 1000 Kilogramm
 Tragfähigkeit und Ge-
 schir für ein leicht. Pferd.
G. Mariens, Bremen,
 Parfaller 211.

Rodermoor. Zu ver-
 kaufen ein groß. **Schwein,**
 ca. 100 Pf. schwer. **G. Mariens.**

Handelsschule Merkur
 Oldenburg, Langestraße 27.
Montag, den 7. Oktbr. 1918
 beginnt das Wintersemester in sämtl. Handels-
 wissenschaften, Stenographie, Maschinen-
 schreiben und Schönföhreren. Wegen Un-
 tersunft und Umstellung werden man sich an die
Schulleitung.

Sigung
 des **Magistrats, Gemeindefrats**
 und **Stadtrats**
 Dienstag, den 17. Sept. 1918, abends 6 Uhr,
 im **Rathausaal.**

Nachfrage zur Tagesordnung.
 II. Gemeindefrat, 4a. Stredenweise Aufhebung
 des öffentlichen Wasserzuges nach Grünen Wege.
 III. Stadtrat, 15a. Vertrag bir. den Ankauf ein. Moor-
 fläche in Südbrecht, 15 b. Verlängerung der Gas-
 leitung in der Markthallenwirtschaft an der Kleinen
 Kirchenstraße. IV. Magistrat und Stadtrat, 29
 Annahme einer Vertreterin für die Gacitienhülle.
 V. Magistrat und Gemeindefrat, 30. Uebermalige
 Aussetzung der Stadtratswahlen.

Stadtmagistrat.
Behauptmachung.

1. In diesem Winter ist eine Zuteilung von Beleuch-
 tungsmitteln (Petroleum, Kerzen, Karbid) nur
 an solche Personen möglich, die in keinem Raume
 Gas oder elektrisches Licht haben.
 2. Die Anträge auf Zuteilung von Beleuchtungs-
 mitteln sind bei der städtischen Verteilungsstelle
 (Staugraben 4) zu stellen, für die Anwohner der
 Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis G
 am Montag, den 16. September, vormittags von
 8½ bis 12 Uhr, H bis K nachmittags von 2½
 bis 6 Uhr, L bis P am Dienstag, den 17. Sep-
 tember, vormittags von 8½ bis 12 Uhr, Q bis
 3 nachmittags von 2½ bis 6 Uhr.
 3. Die Anträge beschränken sich auf tatsächliche An-
 gaben, die nachgeprüft werden.
 Oldenburg, den 13. September 1918.

Klavierspiel ohne Noten.
 Erfindung v. Musikdirektor P. A. Fay-Wien, gesetzl.
 gesch. Referenzen Ia.
 Jeder spielt effektiv Klavier ohne Noten nach
 8-10 Stunden. Man spielt in der 1. Stunde Lieder,
 in der 2. Stunde Walzer u. bis zur 8. Stunde Opern,
 Operetten, Salonstücke usw. in all. Tonarten. Probe-
 stunde gern gestattet. Vorkenntnisse nicht erforderl.
 Erfolg garant. Persönlicher Unterricht findet jeden
 Montag und Freitag in **Oldenburg, Kastanien-**
 Allee 50 part., Ecke Brüderstraße (b. Pferdemarkt)
 von **F. Holmberg** aus Bremen statt.

Der **Bezirk** kostet vom
 1. Oktober 1918 für das Viertel-
 jahr
1 Mk. mehr.
Böttmann & Gerziedt.

Handelsschule Merkur
 Oldenburg, Langestraße 27.
Montag, den 7. Oktbr. 1918
 beginnt das Wintersemester in sämtl. Handels-
 wissenschaften, Stenographie, Maschinen-
 schreiben und Schönföhreren. Wegen Un-
 tersunft und Umstellung werden man sich an die
Schulleitung.

Auktion
 in **Rastede.**
 Frau Tierarzt **Saltin**
 in Rastede läßt am
Donnerabend, 21. Sept.
 nachmittags präzise
 2½ Uhr anfangend,
 wegen Wegzuges:
 1 Mahagoni-Sofa mit
 braunem Damast, 1
 großes Sofa, 6 Polster-
 stühle, 1 Lehnhuhl, 6
 Hochstühle, 1 Maho-
 goni-Sofa, 1 Spielstisch, 7
 andere Stühle, 1 Blau-
 weinisch, 2 große und 1
 kleine Spiegel, 1 Kü-
 chenschrank, 1 Borie, 2
 Bettstellen, 1 Torfack, 1
 Zengrolle, 1 Garten-
 bank, 3 do. Stühle, 1
 große Kiste, 1 Garber-
 beuhänder, 1 Nähma-
 schine, 2 Säugelampen,
 1 Tierarztstuhl und
 do. Sachen Bücher, Bild-
 er, 1 Tragekorb und
 sonstige Gegenstände
 auf Zahlungsfrist ver-
 kaufen.
Degen, Aukt., Rastede.
 Spinnrad zu kaufen gef.
 Angebote unter B. N. 12 a. die
 Filiale Radortierstraße 118.

Die Hauptagentur
 der **Preussisch. Renten-**
Verf.-Anstalt, Berlin
 befindet sich jetzt **Oldenburg**
Bürgermeisterstr. 6 ob.
H. Willers.

Habe meine
Praxis
 wieder aufgenommen.
Hugenarzt
Dr. Onken,
Wilhelmshaven,
Walbertstraße 11.
 Sprechstunden:
 2 bis 3 u. 6 bis 7 Uhr.

Sie spielen sofort
MANDOLINE
 Louis, Gitarre
 ohne Vorkennt-
 nis nach D. R.
 Pat. n. System
 Be-De-Be.
 Täglich viele
 Dankeschreiben.
 Verlangen Sie
 Liederscheine N. 222
 Preis Mk. 4,15 f. Instrument.
Brosel-Böttcher,
 Frankfort a. M.
 Hohenstaufen-Str. 80 W.

Literarische Vereinigung
Oldenburg.
Zivilkasino,
 Freitag, den 20. September, 7½ Uhr:
 Gesamtgastspiel d. Bremer Schauspielhauses
Erstes Kammerspiel:
„Eine glückliche Ehe“.
 Lustspiel in 5 Akten von **Peter Nansen.**
 Karten in der Stallingschen Buchhand-
 lung am Theaterwall: für Mitglieder 4 Mk.
 und 2 Mk. (unter den Säulen); für Nichtmit-
 glieder 5 Mk. und 3 Mk.

Starke, handgearbeitete
blaue Kastenwagen
 unter weitestgehender Garantie
 billig zu verkaufen.
 Hochheiberweg 31.
Auskünfte
 über Herkunft, Vermögen,
 Familien, Heiratsauskünfte
 usw. sowie Kreditauskünfte
 liefert direkt u. gewissenhaft,
Aug. Wilken,
 Internationales Auskunftsbureau,
 Gafstraße 28.

Trauer-Kleider
 Jacken-
 kleider
 Blusen u.
 Röcke
 in grosser Auswahl.
 Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Gitterdrahtgeflecht
 oder ganzer Hühnerausf.
 und gegen Verzugsschein
 ein Paar Herrenschuhe
 Größe 42 zu kaufen gef.
 Angebote unter B. N. 689,
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

geburt-Anzeigen.
 Die glückliche Geburt
 eines kräftigen
Sohns
 zeigt in dankbarer
 Freude an
Marie Harms geb. Kaiser,
 geb. St. Kanalarstr. 15.

Nachruf.
 Unermartet, im Kriegslazarett einer
 schweren Krankheit erlegen, verlieren wir
 unsern lieben Kameraden, den
Landsturmmann
Rugolf Sprengel.
 Umsichtig, zuverlässig und treu war er
 während seiner nahezu 25jährigen Zuge-
 hörigkeit im städt. Loszüge, und wir werden
 ihn noch oft vermissen.
 In stillem Gedenken
Der städt. Löschzug.

Leuchtbomben, 13. September
 Gestern mittags 1½ Uhr, entschlief sanft
 und ruhig unser lieber, hoffnungsvoller
 Sohn und Bruder
Diedrich
 in seinem 13. Lebensjahre, welches tiefer-
 trübt zur Anzeige bringen
Herrn. Müller u. Frau
 nebst Kindern.

Beerbigung findet statt am Montag,
 den 16., vom Peter-Friedrich-Schwim-
 mospital aus um 2 Uhr auf dem Kirchhofe
 in Rastede.

Die Verlobung unserer
 Tochter **Matilde** mit
 Herrn **Job. Seitz-Gilbert**
 ist unermesslich aufzu-
 ben.
Job. Beckmann,
 Sandbarten.

Dankfloanen.
 Für die vielen Beweise
 herzlich Teilnahme bei
 dem jähren Verlust mei-
 ner Schwiegermutter sage
 ich allen auf diesem Wege
 meinen
herzlichsten Dank.
B. Elisabeth Neuhaus,
 Dornhede.

Für die herzliche Teil-
 nahme beim Hinscheiden
 meiner lieben Frau
innigen Dank.
C. Gilsbrach
 und Angehörige.
 Für die uns so vielfach
 ertwiesene herzlich
 Teilnahme an dem jähren
 Verlust unserer lieben
 Entschlafenen sagen wir
 unseren
innigsten Dank.
Carl Bahenicht,
Carla Bahenicht.

Für die vielen Beweise
 herzlich Teilnahme bei
 dem Hinscheiden meiner lieben
 Frau, unsern Mutter,
 Schwieger- und Groß-
 mütter, sagen wir allen
 Verwandten, Bekannten
 und allen, die ihren Satz
 so reich mit Kränzen
 schmückten, sowie Herrn
 Pastor Pleus für sein
 tröstliches Worte, unser
herzlichsten Dank

Johann Rose
 nebst Kindern,
 Bürgerstraße,
 12. September 1918
Heiratsgesucho
 2 Kriegsbefehl., 22 u. 2
 J., w. d. Bef. 2. h. erz. M.,
 a. l. v. l. Spät, Heir. u.
 ausgefchl. Ang. w. m., m.
 Bild, unter U. D. 682 an
 d. Geschäftsstelle d. Blatt

8 fid. ja. Wäschen, obm
 Verm. mit gut. Ausf., m.
 d. Befehl. Der fid. Verer
 zwecks gemeinf. Spaziers
 und event. späterer Zeit
 Angebote unter B. N. 683
 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

2 j. Landwirtschaftl.
 suchen die Bekanntheit
 zweier anständiger Feld-
 grauer, 25 bis 30 Jahre,
 aus guter Familie. Spä-
 tere Heirat nicht ausge-
 schlossen. Angebote, mög-
 lichst mit Bild, zu richten
 unter B. D. 684 an die
 Geschäftsstelle d. Blattes
S. f. m. Wm. 26 J., mgr.
St. E., a. g. F., Dowl., am
Seit. d. Bef. e. Nr., tot. 8
Wm. wov. Nur erkl. 8
m. B., d. agf. m. e. um 8
50 a. Büttner's Ann. 62a

Von der Reise zurück
Dr. Lühmann,
 Spezialarzt für Haut
 u. Harnkrankheiten,
 Lichtbehandlungsinstitut
 (Lupus, Krebs, Flechten
 aller Art),
Bremen, Kaiserstr. 24.

Von der Reise
 zurück.
Frau Maria Eichner,
 Dentistin,
Schlossplatz 21 I.
 Tel. 508.

Die Verlobung unserer
 Tochter **Matilde** mit
 Herrn **Job. Seitz-Gilbert**
 ist unermesslich aufzu-
 ben.
Job. Beckmann,
 Sandbarten.

Die Verlobung unserer
 Tochter **Matilde** mit
 Herrn **Job. Seitz-Gilbert**
 ist unermesslich aufzu-
 ben.
Job. Beckmann,
 Sandbarten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Bildern versehenen eigenen Berichte ist mit genauer Nachweisung gestattet. Änderungen und Verstärkungen der Druckformulare sind der Schriftleitung freigegeben.

Oldenburg, 14. Sept.

Ordnung. Der Großherzog hat dem Leutnant E. Ref. Eduard Geseff, bei einer Pionier-Kompanie, das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse mit den Schwertern verliehen und dem Hauptlehrer H. Kröger in Wolbergen das Ehrenkreuz 1. Klasse.

Das Eisenerz-Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre: Landsturmann Fritz Eilers und Musikleiter Georg Eilers, Söhne des Arbeiters Johann Eilers, Meßendorf. — Sergeant L. Böhlen, Sohn des Kirchdieners Ant. Böhlen, Eberßen. Das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher. — Sergeant Karl Wilde, Eiedemeister aus Osterburg. — Pionier Arthur Schrön, bei einer Min.-Werker-Komp.; das Fr.-Aug.-Kreuz erhielt er schon früher.

Tanzveranstaltungen. Der kommandierende General erläßt eine Verordnung, wonach öffentliche Tanzveranstaltungen, sowie Tanzsaalveranstaltungen von geschlossenen Gesellschaften, Vereinen und dergl. oder von einzelnen Personen in öffentlichen Lokalen verboten sind. Tanzveranstaltungen dürfen ohne Trennung der Teilnehmer nach Geschlechtern nur stattfinden, wenn die Gesamtdauer des Unterrichts sich nicht über 18 Unterrichtsstage und an jedem Tage nicht über zwei Stunden erstreckt, jeder Teilnehmer in eine Liste eingetragen wird, die der Polizeibehörde eingereicht ist, und von der ein zweites Exemplar mit dem Vermerk, daß sie der Polizeibehörde vorgelegt hat, beim Unterrichtsbesuch mitgeführt werden muß; oder wenn nicht in der Liste eingetragene Personen nicht an den Tanzveranstaltungen teilnehmen. Tanzstunden, Feste, Kränzchen, Abschlusssfeste und ähnliche Feiern sind verboten. Zutrittsbeschränkungen werden gelegentlich bestraft. (WZB.)

Die Ausstellung von W. Kaufmann in Lappan, vor allem interessant durch die neue von ihm erfundene Technik der Einleindrucke, wird noch bis Ende September dauern. Es sind bereits einige von den Bildern verkauft worden. Der Besuch, der das lebhafteste Interesse verrät, ist lohnend.

B. Der Leiter der Jugendwehren im 10. Armeekorps, Generalmajor Louis Siepe in Hannover, Leiter der Jugendwehren im 10. Armeekorps, feiert am Montag sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar trat am 16. September 1868 in das Infanterie-Regiment von Volz-Regiment (3. Hannoverisches) Nr. 79 in Hildesheim ein, in dem er als junger Leutnant bei Wionville durch einen Granatplitter am rechten Arm schwer verwundet wurde und sich das Eisenerz-Kreuz 2. Klasse erwarb. Er war von 1876 bis 82 Regimentsadjutant und wurde dann in das Infanterie-Regiment Nr. 116 in Gießen versetzt, in dem er längere Jahre Compagnieführer und Bataillonskommandeur war. Nachdem er als Oberleutnant beim 142. Infanterie-Regiment in Mühlhausen gefangen hatte, kam er am 18. Oktober 1900 als Brigadier des 10. Armeekorps nach Hannover und wurde am 16. Juni 1901 zum Obersten befördert. Am 18. Januar 1903 trat er als Generalmajor in den Ruhestand. In diesem Kriege wurde er durch die Spange zum Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Für das Wohlwollendste der Oldenburger in Bremen wird eine besondere Ueberraschung ein Postkartenverkauf bereiten. Unter die gesamten in Umschlägen verpackten Postkarten vermischte finden sich solche mit den persönlichen Unterschriften hervorragender deutscher Persönlichkeiten, wie J. B. Lubendorff, v. Gallwitz, v. Suttner, Scher, Prinz v. Preußen, v. d. Marwitz, Großherzog von Oldenburg, Großherzog von Hessen, Herzog von Anhalt, Radenhausen usw. General Lubendorff sandte zugleich mit den unterschriebenen Karten einen Gruß an die Teilnehmer

Der deutsche Generalkrab meldet:

Großes Hauptquartier, 13. Sept. WZB. Amtlich. Westlicher Kriegsausschlag.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn. Nahe an der Küste und nordöstlich von Bizchoote führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Pyren und Armentieres schloß die Erkundungsvorhänge des Feindes. Südwestlich von Nieuport schlugen wir einen Teilangriff, nordwestlich von Gulluch einen stärkeren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Aras und Péronne auf Cambrai führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter heftigem Feuerhagel seine Angriffe fort. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Eingeleitetes Artilleriefeuer hatte an der erfolglosen Abwehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie warf den Engländer, wo er in unsere Linien eindrang, im Gegenstoß wieder zurück. Saurincourt blieb in Feindeshand. Am Abend zwischen Moenspre und Gouzeaucourt erneut vorbereitete Angriffe des Gegners wurden abgewiesen. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne war der Artilleriekampf nur zeitweilig gestillt. Kleinere Infanteriegefechte. In der Champagne brachten Stoßtrupps aus feindlichen Linien bei Le Mesnil Gefangene ein. Heeresgruppe Gallwitz.

Franzosen und Amerikaner griffen gestern den Vogen von St. Mihiel bei der Combrés. Höhe und südlich sowie zwischen der Côte Lorraine und der Mosel an. In Erweiterung dieses Angriffes war die Räumung des der beiderseitigen Umfassung angelegten Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden. Wir kämpften daher den Kampf nicht bis zur Entschcheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Maas vorrückten, wurden abgewiesen. Die Combrés-Höhe, die vorübergehend verloren ging, wurde von Landwacht- und Truppen wieder genommen. Südlich davon führten wir erfolgreich ungarische Regimenter in fröhlicher Gegenwehr im Bereich mit den zwischen Maas und Mosel stehenden Truppen den Abzug der bei St. Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Côte Lorraine und der Mosel gewann der feindliche Angriff bei Thiaucourt Boden. Reserven sängen den Stoß des Feindes auf. Südwestlich von Thiaucourt und westlich der Mosel schlugen wir den Feind ab.

Während der Nacht wurde die Räumung des Bogens vom Feinde ungeführt beendet. Wir stehen in unseren vorbereiteten Linien.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorff.

und seine besten Wünsche für den vollen Erfolg der Veranstaltung.

Militär-Sport-Wettkämpfe in Oldenburg. Um die körperliche Leistungsfähigkeit der einzelnen Krieger zu heben und um ihre Kräfte zu stärken, sind von der Inspektion der Artillerie-Erprobungsabteilungen im Bereiche des stellvertretenden 10. Armeekorps Wettkämpfe unter den vier Erprobungsabteilungen angeordnet worden, die an den

vier Sonntagen des Monats September ausgeschrieben werden. In Hannover und Verden haben bereits an den letzten Sonntagen die Wettkämpfe der Erprobungsabteilungen stattgefunden. Zum morgigen Sonntag werden nun die jungen Feldartilleristen aus Hannover, Verden und Wolfenbüttel hier einstreifen, um mit den 62ern in Wettbewerb zu treten. Zwar haben die Oldenburger gegen die Hannoveraner einen sehr schweren Stand, da sich unter diesen bereits aus Friedenszeiten her ganz hervorragende Läufer und Springer befinden, aber trotzdem werden auch die Oldenburger ihren Mann stehen. Den Zuschauern werden daher auf dem Saarenesch-Sportplatz glänzende Leistungen gezeigt werden, die ihren tiefen Eindruck nicht verfehlen werden, ganz einerlei, wem der Siegespreis zufällt. Öffentlich hilst der Gemeindefeind das Fest verschönern! Was in der Nacht der Erprobungsabteilung steht, ist getan. Zur Unterhaltung der Zuschauer und zur Aufmunterung der Teilnehmer wird die hiesige Garnisonkapelle spielen. Nach den Wettkämpfen werden sich die Teilnehmer in den Sälen des „Union“ hier zusammenfinden, wo von 8 Uhr abends an ein Militärkonzert von den Mitgliedern der Garnisonkapelle veranstaltet wird, zu dem die Einwohner Oldenburgs und Umgebung herzlich willkommen sind. Zur Deckung der Unkosten der Abendveranstaltung wird ein Eintrittsgeld von 50 J erhoben werden. Ein entseher Ueberblick wird überhaupt der Reinertrag des ganzen Festes wird dem Roten Kreuz Oldenburg überwiehen werden.

Der vor kurzem ins Leben gerufene Blindenverein „Großherzogtum Oldenburg“ bietet um die Erhaltung eines Altenschanthes. Näheres bei O. Birk, Humboldtstraße 31.

Der Schweinemarkt am Donnerstag hatte einen größeren Bestand aufzuweisen als seine letzten Vorgänger. Es wurden an 400 Tiere zum Verkauf gestellt. Gleich zu Beginn des Marktes setzte ein lebhafter Handel ein. Die Preise gingen etwas in die Höhe, so daß für gute Sechswochenferkel wieder bis 100 M gezahlt wurden. Sernach stante die Nachfrage ab. Noch um Mittag demüthigten sich einige Verkäufer, ihre Tiere los zu werden, was bis auf einige gelang. Die Preisspannung dehnte sich von 60 bis 100 M. Da demnach ein noch größeres Angebot und ein sinkender Bedarf zu erwarten stehen, so ist mit einem Fallen der Preise zu rechnen. Beste Tiere werden freilich hoch im Werte bleiben.

Reisegepäck. In unserer Zeitung ist wiederholt von einer Neuerung im Verkehrsleben, der Reisegepäckversicherung, die Rede gewesen. Wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Nummer hervorgeht, kann Reisegepäck durch die Gepäcksversicherungsgesellschaften mit größerem Vertheil bei der Erprobung des Eisenbahnen- und Reisegepäckversicherungs-Vereins gegen Verlust, Minderung, Beschädigung und Diebstahlversicherung sich versichern lassen. Der Antrag wird bei der Versicherung des Gepäcks gestellt. Die Versicherung erfolgt in einfacher Weise durch Verwendung von Wertmarken, die auf den Gepäckschein geklebt werden. Die Versicherung beginnt mit der Aufgabe und endet mit der Auslieferung des Gepäcks. Später werden auch Posten ausgegeben werden, deren Gültigkeit bei weitgehender Haftung 60 Tage beträgt. Die Versicherung ist zu entpfahlen, weil sich die Haftpflicht der Gesellschaft auf den vollen Schaden, einschließlich des entgangenen Gewinns, bis zur Höhe der Versicherungssumme erstreckt, während die Eisenbahn in der Regel nur den gemeinen Wert ersetzt. Auch Wertgegenstände gehen bis zu einem Teilbetrage als versichert. Verträge mit der Gesellschaft haben die meisten deutschen Eisenbahnen abgeschlossen. Esak-Verträge können unmittelbar bei der Gesellschaft angebracht werden. Wird die Regelung durch die Eisenbahn gewünscht, dann ersetzt diese den Schaden nach Maßgabe der Bestimmungen in den zur Anwendung kommenden Tarifen.

Prof. Vaihinger und der Schluss von Schönherr's „Weibsteufler“.

Von Prof. Dr. Richard Hamel.

Geh. Rat Prof. Vaihinger, der berühmte Verfasser der drei Jahre vor dem Kriege erschienenen „Philosophie des Als ob“ (der Fiktionen), eines, wie er selbst mit Recht sagt, der radikalsten Bücher, die die Geschichte der Philosophie zu verzeichnen hat, „billigt“ das Verhalten des Münchener Erzbischofs gegen Schönherr's Schauspiel „Der Weibsteufler“. Natürlich stimmt er nicht aus religiöser Motiven dem gebotenen Verbote des Stückes bei; aber er hat ethische und ästhetische Gründe. Ihm gefällt der Schluss nicht, weil er glaubt, dieser Schluss wäre unmoralisch und ethisch anstößig, da nach schillerischer Ansicht das Theater eine „moralische Schulbahn“ sei, eine Ansicht, die ja auch von manchen heutigen Weltkorymben, Regisseuren und Dramaturgen noch geteilt wird.

Ich bin der den Schluss und die angebliche Unmoralität des Stückes betreffenden irrtümlichen Ansicht schon vor drei Jahren entgegengetreten. Sehen wir zunächst mit Vaihinger's Augen das Stück an. „Mit tiefsten Wunden in das menschliche Seelenleben schildert Schönherr das junge, schöne Weib, das aus ärmlichen Verhältnissen stammend und doch von Haus aus grundanständig, in der Ehe mit dem tränklichen, von ihr wie ein Kind gepflegten Manne ihr Glück im Winkel gefunden hat. Da wird der junge kräftige Grenzjäger auf den ungeliebten Gedanken gebracht, durch ein Tadel-Wechsel mit der Frau ihr die Geheimnisse ihres durch Schmutzgeil sich bereichernden Mannes zu entlocken. Der Mann selbst kommt auf den noch ungeliebteren Gedanken, diese Mine durch eine Gegen-

mine zu sprengen und seine Frau aufzufordern, mit dem Grenzjäger scheinbar schon zu tun, um inzwischen dem Schmutzgeil die Krone aufzusetzen. Das junge Weib geht höchst widerwillig darauf ein und verwickelt sich in die Malchen dieses Doppelspiels: das Mittel ist ihrem schwächlichen Manne, die Leidenschaft für den kräftigen Grenzjäger, die Wit über die ihrer weiblichen Ehre durch beide Männer angelegte Verleumdung, das alles streitet in ihr miteinander und so erwachen in ihr diabolische Züge, die sie eben nur zum „Weibsteufler“ machen. Sie reißt den Grenzjäger zur Ermordung ihres Mannes und ist frei; aber nicht für den Grenzjäger, den sie jetzt mit kalter Ruhe ins Zuchthaus oder gar auf das Schaffot gehen läßt.“

Vaihinger setzt nun auseinander, daß gegen all dies nichts einzuwenden ist auf der Bühne. Aber der Schluss des Stückes widerspreche allem, was wir erwarten und verlangen können: Die diabolisch gewordene Frau, die durch das von ihr herausgelockte Testament ihres Mannes das neue schöne Haus am Markte erbt und als junge schöne Witwe einem neuen Leben entgegengeht, schließt das Stück mit den trümpfischen Worten: „Ihr Mannsteufler, Euch ist man über!“ Das sei gegen die unerbittliche Strenge des kategorischen Imperativs aller Dramatik; dieser verlange, daß das Weib nicht liegen dürfe, oder daß doch, wenn das Weib auch äußerlich liege, es moralisch als gerichtet erscheinen müsse. Das Weib müsse sich selbst als solches erkennen und seine Korrekturen nicht bloß finden, sondern selbst suchen. Demgemäß schließt Vaihinger folgende, wie er glaubt, notwendige, ja vielleicht psychologisch allein mögliche Lösung vor:

„Nach den letzten Worten: Ihr Mannsteufler, Euch ist man noch über! — wendet sich das junge Weib energisch und herrlich gegen den Jäger mit den Worten: „Sinnlos sind Dir, Mädchen! Der Jäger wants langsam zur Tür, dann richtet er sich straff auf und ruft ihr das Wort zu: „Mädchen!“ und schlägt die Tür hinter sich zu. Seine Schritte verhallen und das Weib geht mit raschen, kräftigen, entschlossenen Schritten nach der Seite der Schlafkammer; aber vor dieser liegt der Tote. Sie sieht ihn, erschrickt und Entsetzen packt sie. Mit ausgestreckten, abwendenden Armen geht sie langsam rück-

wärts nach der andern Seite, soweit sie kann, bricht dann in die Knie zusammen und wiederholt in anderer Betonung, schuldig das Wort: „Mädchen!“ Der Vorhang fällt.“

Das wäre meiner Ansicht nach kein passender, sondern ein verfehlter Schluss. Von dem akther verklangenen Erfordernis der Dramatik, daß das Weib nicht liegen dürfe und seine Korrekturen auf der Bühne verlange, will ich hier ganz absehen. Ich widerstreite dem prinzipiell insofern, als das Weib, auch wenn es in Stücke selbst offensichtlich seine „Korrekturen“ nicht finden sollte, eine solche Abweisung, Wiberlegung, Erkenntnis seiner selbst und Korrekturen durch die Kunst des echten Dramatikers in S 6 r selbst stets finden wird und muß, und dies allein ist, nach meiner Meinung der modernen Dramatik gegenüber der älteren (mit ihrer poetischen Geschäftigkeit auf der Bühne) allein nötig und richtig und entspricht dem wirklichen Leben. Wer abgesehen davon, sind die Forderungen Vaihinger's ja im „Weibsteufler“ erfüllt; nur freilich verlangt der Dichter diesmal von den Zuschauern ein ungewöhnliches Maß von Ueberlegung, wie es während des Anschauens selbst schwerlich von irgend einem Hörer erwartet werden darf, so daß eine irrtümliche Deutung, die, wie ich auch vor Jahren darlegte, durch die Darstellung wesentlich herbeigeführt werden kann, nicht ausgeschlossen bleibt.

Die zurecht auf's Empörteste verleitete und nur als Mittel zum Zweck gebrauchte, in ihrer Frauenwürde und menschlichen Persönlichkeit aufs Abgeschuldeste mit fieber getretere Bäuerin wächst zu einer Gorgone vor unseren Augen empor, das marmisch-erlittene Unrecht mit der gleichen Waffe der Riß rühend, die die Zerkürer ihrer Seele gegen sie anwendeten, bis sie die beiden durch deren eigenen Eiferfluch zu Falle bringt. Daß der Mann zugrunde geht, empfinden wir als Sühne; er hat die Bäuerin um ihre Mutterstadt betrogen, ihrer Ehre nicht geachtet, der Ehre seiner eigenen Frau, aus niedriger Habgier; sich von ihr Jahre lang wie ein Kind pflegen lassen, und als sie nun, durch seine eigene Schwelgerei, zur Bestimmung ihrer Lage und ihres Herzens kommt, verläßt er ihr die Freiheit und erniedrigt sie durch Schläge. Sie ist ihm nur eine Sache, „eine Sache“, nicht mehr. In der „Totengruft“ dieses nur

*) In einem Aufsatz in der „Weserzeitung“.

* **Wegweiser.** Das *„Das Det“* ist nun geworden Frau Witwe Diefen. Haarriuser Nr. 6, ging durch Kauf in den Besitz des Bahnarztes Brinmann über.

* **Gesellen, 13. Sept.** Die im „Grünevald“ gastierende Theatergesellschaft „Bremer Bunte Bühne“ übt nach wie vor ihre Anziehungskraft aus. Auch für morgen (Sonntag) hat die Gesellschaft wieder ein ganz neues Programm aufgestellt. Gleichzeitig ist hiermit, wie aus den Anzeigen ersichtlich, wieder ein Kassenfest verbunden.

* **Zwischenjahr, 13. Sept.** Der in Oldenburg so beifallreich begangene „Große Abend“ der Herren Ludwig Lindloff und Wolf Salberg vom Oldenburger Hoftheater findet Sonntag, den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in Meyers Hotel statt, ein Unternehmen, das allseitig willkommen aufgenommen werden dürfte, zumal das gediegene Programm den Besuchern ein paar wirklich freie Stunden in Aussicht stellt. Man wird gut tun, sich besorgen einen Platz zu sichern. Vorverkauf im Bazargeschäft von Carl Lange und in Meyers Hotel.

* **Zwischenjahr, 12. Sept.** Dem Landdriesatrag v. d. Wall, Geheiter in einem Fernsprech-Betriebszuge, ist das Eisenerz 2. Klasse verliehen worden.

* **Werkstube, 14. Sept.** Unser Ort besitzt jetzt auch ein Tischspielhaus: Der verhältnismäßig große Saal des am Marktplatz belicenen Lokals „Lindenhof“ ist zu einem Tischspieltheater eingerichtet worden.

* **Holle, 13. Sept.** Von der Brandstätte wurden der Gemeinde Neuenhütten 250 M. überwießen zum Besten ihrer Feuerlöschvereine, als Anerkennung für das rechtzeitige Eingreifen ihrer Spritze beim Brande des Hauses des H. Cunge hier.

* **Ösnabrück, 13. Sept.** In erster Linie den Bemühungen unseres Reichstagsabgeordneten Stäbe ist es zu danken, daß die Stadt Ösnabrück, laut „Ösn. Ztg.“, in die Liste derjenigen Orte aufgenommen worden ist, deren Beamtenschaft ein besonderer Zuschlag von 20 v. H. zu den Kriegs-Feuerungszulagen gewährt wird. Dieser Zuschlag des Finanzministers hat rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. Die Beamtenschaft Ösnabrücks ist unsern Abgeordneten, an dessen Tür niemand, gleichviel welcher Partei oder Konfession er angehört, vergeblich klopf, aufs höchste dankbar für seine ausschlaggebenden unablässigen Bemühungen, die von so bedeutendem Erfolg gekrönt waren. Die kürzlich stattgehabte Versammlung der Allgemeinen Beamten-Vereinigung der sich, wie mitgeteilt, nimmere sämtliche Fachvereine der Beamten- und Lehrerschaft Ösnabrücks körperschaftlich angeschlossen haben und die nahezu 4000 Mitglieder zählt, hat eine entsprechende Erklärung angenommen.

Stimmen aus dem Leserkreise

(Alle den Inhalt des Epochens als übernehmend die Schriftleitung dem Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Das Obft

Ist in diesem Jahre in einzelnen Gegenden nicht besonders geraten. Einen solchen Wirnenregen, wie voriges Jahr, gibt's nicht. Nämlich gut geraten sind Apfel. In einzelnen Gegenden brechen die Bäume sogar unter der Last der reichlichen Früchte, und auch Birnen und Pflaumen tragen stellenweise befriedigend. Die Obstpreise, die verlangt werden, sind aber so ungebührlich hoch, daß weite Kreise des Arbeiter- und Mittelstandes nicht in der Lage sind, ihren Kindern auch nur das geringste an Obst zu geben, die ohne-

verhafteten Mannes aber kann sie nicht mehr leben; der Heinz hat die Tür geprengt und zwingt sie unwiderstehlich hinaus, die Lebendige ins Leben. Da läßt auch der Jäger, den sie liebt, sie im Stich (aus demselben Grunde übrigens, wie der Prinz von Somburg. Naktallen sofort aufgibt: Juchet vor dem Tode), und das ist, wie die Kritik völlig übersehen hat, der springende Punkt, der Angelpunkt des Dramas! Jetzt kündigt sie zunächst ins Innere Verderben: durch nichts mehr zurückgehalten, da sie auch in ihrer Liebe sich verzehren sieht, mit der hastenden Liebe, die sich an dem Verderber dadurch, daß sie sich selbst aufgibt und erlösen will, Rache zu üben vorsetzt. Sie ist sich der ganzen Entwicklung ihres Unglücks vollkommen bewußt und hält sie den beiden Männern wiederholt vor. Sie ist sich vollkommen (ohne eine dem Stil des Dramas widerstrebende Reflexion) klar über das Böse, dem sie verfallen ist: „Seht bin ich da!“ Sie weiß auch, daß sie in ihrem bisherigen ephären und tabellösen Wesen getrocknet ist: „Ihr habt mich aufgehakt!“ Sie weiß, daß das, was sie alles nun tun will, der Untergang ihrer bisherigen Jugend und Güte ist. „Ne hat auch mir ein Mensch was Liebels nachzagen können“, spricht sie zum Jäger. „Da kannst überall fragen. (Traurig vor sich hin): Aber jetzt bin ich ganz eine andere. Und die kenn' ich selber bei Haut und Haar noch nie. (Wöllig ausbrechend): Wer hat mich denn herausgeholt, wie die Grille aus dem Loch? Mein Mann und Du. Ja, Ihr zwei. Und der Wachkommandant drum hat's ausgehakt.“ Aber sie ist völlig als Sache zur Seite geworfen von beiden Männern, völlig ihres Menschentums beraubt, ohne Güte, verachtet, ohne Hoffnung: nur der Dämon kann ihr noch - äußerlich - helfen. Und er ist da! Im welchen Preis hilft er? Im den völligen Untergang ihrer bisherigen Ehrbarkeit, ihrer bisherigen stiftlichen Persönlichkeit. Indem sie sich rächt, verrät sie sich selbst, wird von sich selber abtrünnigt. Auf diesen inneren Untergang muß bei dieser Frau der äußere folgen, - den Verlust ihrer selbst wird sie nie ertragen können. Diesen Eindruck zu erwecken, ist die tiefste Absicht des Dichters.

Diese Frau ist wahrhaft groß als Mäherin ihrer verlorenen Ehre, als Mäherin ihres betrogenen Mut-

ter so viel entbehren müssen und von denen doch so viel verlangt wird. Höchstpreise besetzen, angemessen für den Jäger, erschwinglich für den Käufer. Aber weder Erzeuger noch Händler kümmern sich darum, noch die Behörde um die Innehaltung. Das Volk, das darben, leidende, erblindende, legt auch diesen schamlosen Obstwucher zu den übrigen, zähnefressenden, Habsucht ist der Tag nicht mehr fern, an dem gründliche Abrechnung gehalten werden kann mit allen denen, die als Habgier und Raffschicht lieber die Jugend darben lassen, als ihre Sachen zu den von der Behörde reichlich bemessenen Preisen abzugeben! Die Preise für Äpfel und Birnen, wie sie verlangt werden von Menschen, die doch auch einmal daran denken sollten, was bei einem solchen Treiben herauskommen muß, sind ein Standesdel, und wer sie bezahlt, weil er das Geld dazu hat, macht sich mitschuldig an den üblen Folgen, die garricht ausbleiben können. Die amtlichen Preise für Tafeläpfel und Birnsaft sind festgesetzt. Das sind Preise, die völlig ausreichen, fünf bis siebenmal höher als im Frieden. Wir appellieren an die Seele des Landwirts und Obstzüchters (und wie sieht es mit dem Händler? Die Schrift!), die hier beweisen können, daß auch ohne Zwang die Pflicht gegen das Volk und vor allem gegen unsere Jugend erfüllt wird, und daß der Preiswucher keine strengere Beurteilung findet als bei den anständigen Obstzüchtern. n.

Ein Verschönerungsplan

wie er nicht sein soll, ist der an der Ede Kanalstraße und äußerer Ramm gelegene Dreiecksplatz. Er dient nicht den Spaziergängern, dieser keine Sitzgelegenheit, sondern ist ein Lagerplatz für Schutt, Schmutz und nächtlich liegende. Der Stadtmagistrat möge sein Augenmerk darauf richten und veranlassen, daß der Platz freigelegt, mit Rasen, Blumen und kleinen Sträuchern versehen und eingefriedigt wird. Ebenfalls un schön ist der daneben liegende Holzplatz. Ist dafür kein anderer Platz zu finden? -n.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Strafkammer Oldenburg.
Für 11000 Mark Kleidungsstoffe entwenden in der Nacht zum 21. Juni die als Dekorationshandwerker eingetragenen Rudolf Mummert, Wilhelm Rößler, Eros Hoffmann und Maximilian Seidl aus dem Magazin des Marine-Befehlungsamts in Rüstingen. M. und R. waren dort beschäftigt, wußten also genau Bescheid. Alle vier Angeklagten ließen sich einschließen und öffneten hernach von innen wieder die Tür, um mit der aus vier Baden bestehenden Beute nach draußen zu kommen. Wie verbrochen, standen hier der Dekorationshandwerker Dietz Jakob und der Schlossergeselle Peter Kaiser Wade, nahmen die Sachen in Empfang und halfen sie nach Kaisers Wohnung befördern. R., der Elektrotechniker Paul Walter und der Schlosser Baptist Schulte vermittelten dann den Verkauf für 7000 M. an einen Stehberghallenwirt Müller an der Wilhelmshabenerstraße, der in Beziehungen zur Polizei stand, und so kam der Diebstahl zur Anzeige. Obwohl keiner der Angeklagten vorbestraft ist, verhängte die Strafkammer, damit endlich die befandigen Diebstahle und Einbrüche in Wilhelmshabener-Rüstingen aufgehört möchten, schwere Strafen, nämlich für Mummert, Rößler, Hoffmann und Seidl je 1 Jahr 6 Monate, für Jakob 3 Monate und für Kaiser, Walter und Schulte je 6 Monate Gefängnis.
Einen schweren und einen leichten Dieb-

tertums, ja als Mäherin ihrer spät erwachten, aber wiederum getändelten Liebe. Dieses dreifache Motiv macht sie zum „Weibsteufler“. Aber nicht die Sinnlichkeit, und bloß sinnliche Leidenschaft, sondern die tatsächlich erwachte Liebe, die sich sogar durch Opfer für den Geliebten betenden will, löst erst, da sie verachtet und zurückgeschoben wird, den Racheplan in ihr aus. Erst, als sie in den drei Gefühlen, die einem Weibe seiner Natur nach das Höchste, Heiligste sind, sich zerbrochen sieht, rafft sich der in allen Menschen schlummernde Dämon in ihr auf: „Jetzt bin ich da!“ Nur noch als Rachegöttin, die zugleich ihre durch unläßbare Chefessen (sie ist Katholikin, daher der begriffliche Widerstand der Kirche gegen das Stück) bewirkte Vernechtung rächt. Doch die Vergeltung rächt sich sofort an ihr selber. Die vom stärksten weiblichen Ehrgefühl erfüllte Frau sinkt sofort innerlich zur Dirne, und dadurch eben gerade zur Verderberin herab: sie will sich frei machen und künftig als Dirne leben. Diese immanente Gerechtigkeit steht viel höher, als jede andere poetische (etwa nach Lessings Schema). Sie hat der neueren Dramatik wieder den großen Wirklichkeitswert verliehen.

Wahingers Schluß kommt mir gerade so vor, als wollte man einem Gorgonenhaupt einen Nommenscheitel aufrufen. Dabei ist dieser „Weibsteufler“ innerlich gerecht; der Triumph des Bösen ist nur ein ganz äußerlicher, eben der Triumph des armen Teufels, der selbst dran glauben muß. Die Frau weiß ja, was sie getan hat - und da soll sie's (ganz silbwidrig) noch beten oder bereuen? Vor der Leiche dieses Mannes, der ihr längst eine verwesende Leiche war, mit dem sie in Ekel und Abscheu lebte? Das Schicksal des Jägers wird ihr schon genug zu schaffen machen. Und daß sie „eine andere“ geworden ist, hat sie früher schon betrauert. Aber woß könnte der Dichter die Liebe der Frau zum Jäger mit ein paar Strichen vor dem Eintreten der verhängnisvollen Wendung gegen Schluß des vierten Aktes vertiefen und deutlicher zeigen, das würde das richtige Verständnis nicht unwesentlich erleichtern.

Schließlich will ich hier bemerken, daß ich Prof. Wahinger sehr verehere, wie meine Dichtung, die Bierzeiler des Neuen Dmar Schabbam“ zur Geltung beisteht.

stahl beging in der Nacht vom 12. auf den 13., bezw. vom 18. auf den 19. April in Neuenhütten der aus Hamburg gebürtige, in Wardenfels bei der Wefer beschäftigt gewesene 17jährige Bootsbauerlehrling Heinrich Förster. Er hatte im Krankenhaus zu Verne einen Landmann aus Neuenhütten angetroffen, half ihm aus und lernte so die Belegenheiten kennen. Ihm fielen 2 Pfund eingemachte Bohnen, zwei Seiten Speck und eine Anzahl Mehlwürste in die Hände. Urteil: 3 Monate 2 Wochen Gefängnis.

Nach Angst vor Strafe ließ sich die Hauswirtschatterin Margarete Bartjen, wohnhaft zu Wokelshof (Amt Friesoythe), eine Urkundenfälschung zu schulden kommen. Sie hatte es verabsäumt, die Milch aus dem von ihr geleiteten landwirtschaftlichen Betrieb ordnungsgemäß an die Wokelshof in Strödingen abzuliefern, und machte um dies zu vertuschen, falsche Eintragungen in das Ablieferungsbuch. Dafür traf sie eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen.

Erfolg mit eingeleiteter Berufung hatte die Ehefrau des Zellers Clemens Lüse aus Bissel. Vor längerer Zeit traf sie abends in der Nähe ihrer Wohnung zwei Männer an und kaufte von ihnen, schon um sich ihrer Zubringlichkeit zu erweisen, eine bereits schadhafte wollene Decke für 2 M. Bald darauf schenkte ein Marineer, dem sie des öfteren Kaffee verabreicht hatte, ihren Kindern als Spielzeug eine größere elektrische Birne, in die ein Schiff und ein Leuchtturm eingebaut sind. Eine „gute Nachbarin“, die die Kinder mit der Birne hantieren gesehen hatte, zeigte dies dem Seemann an, und bei einer Hausung wurden auch die genannte Decke und ein Paar Leder-Gamaschen gefunden. Da man vermutete, daß sämtliche drei Sachen von dem Flugplatz in Wokelshof oder Wilschhausen gestohlen seien, folgte eine Anklage wegen Hehlerei gegen Frau L. und deren Sohn August, der auf dem Flugplatz gearbeitet hatte. Das Schöffengericht beurteilte Frau L. zu drei Tagen Gefängnis und sprach ihren Sohn frei. - Ein Strafmann kam aber auch bezüglich der Frau L. zu einem Freispruch, zumal garricht festgestellt werden konnte, ob die Sachen der Marine gehört haben.

Von feldener Frechheit zeugte ein Fahrrad diebstahl, den der vorbestrafte Werftarbeiter Georg Lega in Rüstingen ausführte. Er nahm das Rad, das einem Hausgenossen gehörte, frühmorgens vom Flugweg und steckte es für den Tag bei einem Marineposten unter. Urteil: 5 Monate Gefängnis.

Gottesdienstliche Nachrichten.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis, den 15. Sept. 1918.

Lambertikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr) Pastor Schneider.

2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Hooper, Kirchenchor.

1. Merkel: Wie lieblich sind deine Wohnungen.
2. B. Klein: Der Herr ist mein Hirte.

Am Mittwoch, den 18. September, abends 8 Uhr Kriegsanhalt. Pastor Schneider.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt Peterstraße 27 von 10 bis 1 Uhr.

Garnisonkirche. (10 1/2 Uhr): Gottesdienst. Garnisonkaplan Zamm.

Kirche in Oertern. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre Kirche in Ohmfele. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Oberlehrer Jense.

Kirche in Osen. 8 1/2 Uhr Kinderlehre, 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Katholische Kirche. Sonntags 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt 3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Außerdem findet jeden Sonntag und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt statt.) - Werktag 5 1/2 Messen um 7 1/2 und 7 1/2 Uhr.

Baptistischer, Steinweg 21. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr Bibelstunde. Gottl. Walter, Prediger.

Friedenskirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, 7 Uhr abends Predigt, 8 1/2 Uhr Jugendbund. H. Schilbe, Prediger.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntagabend 8 1/2 Uhr: öffentliche Bibelbesprechstunde in der Katharinenstraße 3. Dipl.-Zug. Koll.

Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Jugendbundstunde in der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße.

Dienstagabend keine Bibelstunde im Elisabethstift, sondern Beteiligung am Jungmädchenabend in der „Union“, abends 8 Uhr.

Donnerstagabend 8 1/2 Uhr: Missionsträgern des Jugendbundes für E. C. in der Stadtmädchenschule B an der Milchstraße.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein, Wolkestraße 3.

Sonntagabend 8 bis 9 1/2 Uhr: Versammlung, Unterhaltung, dann Andacht.

Evangelischer Jungfrauenverein.

Sonntagabend 7 1/2 Uhr Versammlung bei den Gemeindefrauen, Grünestr. 23.

Oerternburger Lesabend für junge Mädchen fällt aus wegen Beteiligung am Jungmädchenbund, Dienstag, den 17. September.

Evangelischer Männer- und Frauenverein Bürgerfelde.

Sonntagabend 7 1/2 Uhr in der Bürgerfelder Schule religiöse Versammlung. Thema: Dem Frieden entgegen! Jeder willkommen! Plus.

Synagoge. Versöhnungsfest Sonntag, den 15. September. Abendgottesdienst 7.30 Uhr. - Montag Morgengottesdienst 8 Uhr. - Predigten: Am Vorabend, Mittags und zur Seelenfeier.

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennerei
H. A. Winkelhausen
Preussisch-Stargard

Zeitgemähes.

Nachverfeuerung von Wein.

Wir leben heut' in einer knappen Papierzeit; das weiß jedermann. Doch kommt als „Maßnahme zum Verappen“ stets neu ein Zettel bei uns an.

Auch heut' kam einer hergeselogen. Bestürzt, erschauert sah ich hinein. Und was stand in dem Steuerbogen? „Die Nachverfeuerung von Wein.“

Wie? Wein? — Ihr Herr, ich bin kein Mädel, Doch Wein? Was kommt euch in den Sinn? Was wollt ihr von dem armen Schinder, Dem fern jedweder Kriegsgewinn?

Doch halt! — Da fällt mir's ein: Ein Fäßchen hab' ich noch von dem reinen Wein. Gelegentlich söhnt' ich ein Fäßchen Davon den lieben Gästen ein.

Ja, reinen Wein euch einzuschlecken, Das, denk' ich, ist ein deutscher Brauch. Ich spende ihn ohn' viel Bedenken; Wenn's not tut, Feuer' ich davon auch.

Lieber Jocus!

An Ihnen ist ein Liebenswürdigster verloren gegangen. Wie sie innerlich die Wohnschneppelmaschine drehen taten, das macht ein gelehrter Virens' reicher nichts nicht besser. Und daß Sie mit mir in Blumen um den Finger herumlaufen müssen, das wundert Ihnen gewiß auch nicht. Man muß nicht überall seine Finger zwischen haben wollen. — Was meinen Sie zu die „Nähe im Osten“? Die Könige sind ja heute ja wohl man froh, wie all das andere auch. Im Himmel haben sie ja noch immer keinen. Es ist auch wohl eine schlechte Nähe. Sie auf'n Schrapnell haben es besser. Was die Stadtküste sind, die holen uns die gute Ware aus'n Hause, und die Appels wollen sie gerne selbst abfragen. Aber du dumme ist man nicht. Haben Sie schon Ihre Wappstele? Sie können Sie gerne selbst hängen, den Sie hören zu die Vertrauensmänner. Schrapnell, in diese wässrige Septemberzeit und mit das „englich werden“, das wollen wir uns man lieber in die Weine faden lassen, denn das bischen Englich, was unferne auf seine Reife aufgelast hat, das ist man minne, und die meisten weisen garnichts. Wir haben es hier ins Oldenburgische auch ja gut zulegen, womit ich verbleibe

Krischan Scharmenspiel.

Näsel (zweifüßig).

Es loben Mann und Weib und Kind Die Leute, wenn 1, 2 sie sind. Doch sind sie da, gar nimmer spricht: „Sie sind 1, 2; ihr Zum ist's nicht!“

Aufführung des Näsel in Nr. 244: Lloyd, George, Lloyd George.

Jocus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderer Rücksicht versehenen Eigenberichte ist mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über sonstige Vorkommnisse sind der Redaktion freis zu kommen.

Oldenburg, 14. Sept.

Das Eisenkreuz 1. Kl. erhielt: Seminarist Heint. Behrens aus Wildeshausen. Es wurde ihm vom Armeeführer persönlich überreicht. — Lehrer Heinrich Straßs aus Rührten.

Das Eisenkreuz 1. Kl. erhielt der Gefreite Friedrich Wiedemann, Sohn des Mühlenarbeiters Heint. Wiedemann, Moorhausen bei Wisting.

Das Eisenkreuz 1. Kl. erhielt der Musik. Hans Kauf aus Oldenburg. — Lehrer Wilhelm Kahlert, Sohn des Gutsbes. Kahlert in Jever.

Militärische Personalien. (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Der Charakter als Major wurde verliehen dem Hauptmann v. Reif, a. D. Dittmar (1. Eisen), z. V. v. d. Ref. des Infanterie-Regiments Nr. 79. — Der Bismarck- und Offiziersstellvertreter Emil Striepling, Sohn der Witwe Striepling in Dorneschwee, wurde unter Verlassung des Offiziersstellvertreter-Abzeichens zum entsprechenden Feldwebel befördert. Striepling steht seit Kriegsbeginn bei einer M.-G.-Kompanie eines Inf. Regis. im Felde.

Mitteilungen für die Mitglieder des Ärztevereins für das Herzogtum Oldenburg, denen wir bekanntlich die Herausgabe von Dr. Goldschmidt's Schrift „Der Oldenburger in Sprache und Schriftwort“ verbanen. Daraus eine interessante Abhandlung über das Leben und die Schriften des „alten Jonas“, wie der G. S. Obermedizinalrat Dr. Jonas Goldschmidt genannt wurde. Medizinalrat Dr. Roth, der verdienstvolle Schriftsteller der „Mitteilungen“, gibt darin einen Überblick über das Leben des bekannten Arztes und Schriftstellers und behandelt von dessen Schriften außer den oft genannten „kleinen Lebensbüchern“ auch der Mappe eines deutschen Arztes“ und den sprachwissenschaftlichen Abhandlungen ausführlicher Goldschmidt's Buch „Vollständige in nordwestlichen Deutschland“. — Viele unserer Leser werden sich des „alten Jonas“ noch erinnern. Er starb im Alter von 91 Jahren an seinem Geburtstag (28. März 1900). Sein Wohn- und Sterbehause war das Haus Theaterwall 20, heute Theater-Restaurant. Dr. Goldschmidt, ein Mann von ausgeprägter Eigenart, war noch in hohem Alter als Arzt tätig. Dr. Roth erzählt, er habe den 50jährigen Geheimrat einmal häufig den Stau hinaufgehen sehen. Auf seine Frage, warum er die Praxis nicht den jungen Kollegen überlasse, habe der „alte Jonas“ erwidert: „Als ich noch ein junger Arzt war, lebte in der Langenstraße noch ein Kurpfuscher, der, ebenso wie ich, noch im hohen Alter Praxis betrieb.“ Auf meine Bemerkung, warum er das nicht endlich jünger, antwortete er: „Seh Sie, so lange die Patienten noch zu mich kommen, werde ich auch zu sie.“ — Dieser Hinweis auf den verdienten Mann wird über die Kreise der ärztlichen „Mitteilungen“ hinaus weit Kreise interessieren.

Das plattdeutsche Drama sucht neuerdings höheren Ansprüchen gerecht zu werden, als das Viehhabertheater sie zu stellen pflegt. Ein niederdeutscher Dramatiker, der sich ein solches Ziel gesetzt hat, ist Hermann v. Boshard (geb. am 29. Okt. 1877 auf dem hohen Alming). Sein Drama „Der Fährvogel“ (ein dramatisches Glimp in drei Akten) wurde bereits in mehreren niederdeutschen Städten aufgeführt: so in Hamburg, Lübeck und Münster. Die Urteile lauten verschieden. Zeit ist das Stück als Band 63 der „Niederdeutschen Bücher“ in Hamburg bei Richard Herms erschienen (70 S., 3 Mk.), und man kann sich ein eigenes Urteil bilden. Der Verfasser besitzt eine bedeutende Bekanntheit und weiß das Drama bei seiner einfachen Handlung geschickt aufzubauen: Ein Gast findet an einem finsternen, stürmischen Abend Unterkunft im Fährvogel. Der verkommene Krüger sucht ihn seines Geldes zu berauben, die Krügerin sucht ihn in ihre Netze zu ziehen. Aber beide haben

keinen Erfolg, denn die blonde „Deern“ warnt den Gast. Auch der unheimliche Krüger gewinnt keine Macht über ihn, und der Gast verläßt endlich mit dem besten Mädchen das Haus. Ein Prolog, der bei verbunkelter Bühne zu sprechen ist, will den Zuschauer auf die Bedeutung des Geschehnisses aufmerksam machen: Der Fährvogel ist die Welt, der Gast der Mensch, der Krüger der Tod, Krüger und Krüger sind Gähler und sinnliche Begierde, die den Menschen bedrängen. Das Mädchen ist die Seele, die den Gähleren wartet. Von entscheidender Bedeutung für die Aufführung wird es sein, ob der Zuschauer und Zuhörer aus dem Vorwurf die Wesheit des Dichters hat erkannt. — Der „Fährvogel“ ist jedenfalls ein eigenartiges Stück. Von der Sprachgewandtheit des Verfassers zeugen auch die plattdeutschen Stenzen der Widmung und des Prologs.

Den Kriegswitwen und Kriegsweibern, die sich den Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen sollen mit Rücksicht auf die außerordentlichen Teuerungszustände Zuschläge zu den erwähnten Versorgungsbeträgen gewährt werden. Diese Zuschläge, die vom 1. Juli 1918 ab nachgezahlt werden, betragen allgemein für die Witwe 3 Mk., für die Halbwaise 3 Mk., und für die Vollwaise 4 Mk. im Monat. Weibchen, die das 16. Lebensjahr überschritten haben, erhalten keinen Zuschlag. Kriegswitwen und Kriegsweiber, die Familienunterstützung beziehen oder während des Krieges bezogen haben, brauchen keinen Antrag zu stellen. Sie ergötzen den Zuschlag ohne weiteres gegen Vorlage einer Bescheinigung über die gezahlte Familienunterstützung von der Postkasse gelehrt, bei der sie ihre Kriegsvorsorgungsbeträge erheben. Die Bescheinigung wird kostenlos vom dem Gemeindevorsteher ausgestellt. Der Postkasten beim Empfang Leutung zu stellen und die Stammbüchleinnummer anzugeben. Leutungsbescheide werden von der Postkasse verabreicht. Die erste Auszahlung der Zuschläge wird erfolgen, sobald die erforderlichen Vorbereitungen hierzu, die einige Zeit in Anspruch nehmen werden, beendet sind. Kriegswitwen und Kriegsweiber, die keine Familienunterstützung beziehen oder während des gegenwärtigen Krieges bezogen haben, werden Zuschläge auf besonderen Antrag beim Vorliegen eines Bedürfnisses bewilligt. Die Anträge sind an das für den Wohnort des Antragstellers zuständige Versorgungsamte zu richten. Das Gleiche gilt für die Hinterbliebenen aus früheren Kriegen.

Verwendung an der Front. Auf verschiedene Anfragen und Anfragen hat das preussische Kriegsministerium dem Wg. Dr. Müller-Weinigen am 31. August u. a. folgende Antwort erteilt: Gv. und a. Deute (Garnisondienst- und arbeitsverwendungsfähige) können in der vorberichten Linie Verwendung finden (z. B. als Buchhalter, Ordonanzen, Schreiber, Köche, Handwerker, Dramatiker, Nachmittagsstunden usw.); zu dem eigentlichen Gefechtsdienst sind sie jedoch nicht heranzuziehen. Für die Handhabung des Uraubs sind nur die ergangenen Kriegsanordnungen und Anordnungen maßgebend. Die Kontributionsgelder sind zur Beschaffung von Verpflegungs- und Gemeinmitteln zu verwenden. Der Ankauf von Verpflegungs- und Gemeinmitteln und die Verteilung derselben an die Heeresangehörigen ist zweckmäßiger und empfehlenswerter als die Verteilung von Bargeld, weil der einzelne mit seinem geringen Betrage hinter der Front nicht in der Lage ist, geeignete Artikel preiswert zu erwerben. Ein Anspruch des einzelnen auf Vorauszahlung des auf seinen Kopf entfallenden Anteils besteht nicht, die Gelder werden dem Truppenteil zur weiteren bestmöglichen Verwendung überwiesen.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. P. Meißner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Da hörte Raff ein Geräusch und rief laut: „Wer ist da?“ Da trat mit höhnlichem Lachen Jakob hinter einem Beet mit Sträuchern vor und sagte frech: „Ich wollte nur sehen, wie sich die Herrschaften anhalten.“ Raff's Horn klang auf. Ich wollte ihn zurückhalten, aber es war schon zu spät. Jakob kam durch den Schlag ins Zimmer, und als er vor sich hinschlingelnd dem Hause zuschritt, sahen wir, daß er getrunken hatte. Ich war zu Tode erschrocken, und Raff, das sah ich, beruete schon, was er getan hatte. Am nächsten Tage gab er dem Jakob ein großes Schmerzensgeld, und alles schien erledigt. Tragödie war Jakob's Wesen von dem Tage an verändert. Er war dienstbefähigt und hübsch, aber in seinen Augen leuchtete oft etwas wie Haß und verbaltene Wut. Das war mir so sehr aufgefallen, daß ich mit Raff davon sprach. Irma, Du kennst Raff's Wesen. Er ging lachend über meine Bemerkung hinweg und meinte, um Dienstbefähigten solle man sich nicht kümmern.“

„Die böse Heftigkeit!“ rief Frau Schuster. „Mein lieber Mann, halt' ihn fest, was auch so heftig. Eine Seele von Mensch, aber wenn er zornig wurde, war nichts vor ihm sicher.“

Helmstedt war sehr nachdenklich geworden. Die Erzählung Willy's hatte furchtbar zu dem, was er erfahren hatte. Wenn Jakob der Mörder war, dann hatte er den Mord aus Habgier begangen und den Verdacht aus Nachsicht auf Raff gelenkt. Das letztere war ihm wohl gelungen, und daher befand er sich wohl auch in froher Stimmung.

„Frau Schuster, ist Ihnen denn bekannt, daß Jakob dem Trunk ergeben war?“

„Das kann ich nicht sagen. Ein Trinker war er nicht, sonst hätte ihn der Dattel nicht gehalten; aber er trank gern, und ich habe wohl hier und da beobachtet, daß er umgetrunken nach Hause kam.“

Irma hatte bis jetzt schweigend zugehört. Sie überlegte das Gesagte und beobachtete mit Interesse die Mit-

ten Helmstedt's, bemüht, aus ihnen zu lesen, ob für den armen Verlobten ihrer Herzenstrentin irgend welche Chancen sich ergaben.

„Wenn ich hierzu auch etwas sagen darf, Herr Doktor! Du weißt, Willy, daß ich mich mehrfach über Jakob geäußert habe. Nicht allein mir, sondern auch Dir gegenüber war er des öfteren unehrlich und dann wieder plump vertaucht. — Ich weiß nicht, mir hat dieser Mensch nie gefallen. Und ich habe nie recht begriffen, wie Du Dein Dattel sich gerade ihn zum Diener genommen hat.“

„Liebe Irma, ich weiß, daß Du Jakob nie recht leiden konntest, und, offen gestanden, in gewisser Beziehung teilte ich Deine Abneigung. Warum Dattel ihn als Diener schätzte, das hatte seinen Grund darin, daß er als Laboratoriumsgehilfe sich ausgezeichnet bewährte. Du weißt ja, wie sehr Dattel an seinen chemischen Studien hing, und wie ihm jeder recht war, der ihn dabei unterstützen konnte.“

„Meine Damen, lassen Sie uns vorsichtig sein, daß wir nicht in denselben Fehler wie die Kriminalpolizei verfallen! Wir sind auf dem besten Wege, einen neuen Mörder zu suchen und zu finden auf Grund ganz unzulänglicher Indizien. Ich werde mich bemühen, diesen Herrn Jakob näher kennen zu lernen, seine Vergangenheit zu durchforschen und objektiv zu prüfen, ob er als Schuldiger überhaupt in Betracht kommt. So lange ich aber keine näheren Anhaltspunkte habe, bitte ich Sie alle dringend, keine Erläuterung dieser unsere Unterfuchung verkaufen zu lassen. Jedes vorzeitige Wort kann Herrn Cooper nur schaden. Nicht wahr, ich kann mich darauf verlassen?“

Die Damen gaben mit aus einem Munde die Versicherung, daß sie die Warnung wohl beherzigen würden. Man erhob sich und wünschte sich eine gesegnete Nacht.

Als Helmstedt Irma die Hand gab, blickte er ihr stundenlang in die Augen und hielt ihre Hand wohl etwas länger, als nötig gewesen wäre. Irma ärgerte sich, daß sie dabei war, und versuchte die Situation abzukürzen. Sie mußte ja, daß Helmstedt ein vielgereifter Mann war, und so frug sie ihn nach allen möglichen

Dingen, während sie ihm die vielen erotischen Gegenstände zeigte, die ihr Vater auf seinen Fahrten gesammelt hatte. Er ging gern darauf ein, denn es war ihm ungemein sympathisch, sich mit diesem Mädchen zu unterhalten, in ihrer Nähe zu sein.

Frau Schuster und Willy waren in das Wohnzimmer gegangen.

„Lante Schuster, ist der Doktor nicht ein Heber und guter Mensch?“

„Ja, Kind, er gefällt mir; das ist ein Mann und ein guter Mensch. Es mag ja für ihn auch nicht leicht gewesen sein, sich in diese eigentümliche Situation zu finden, aber ich habe das Gefühl, daß er für Dich eine entsprechende Freundschaft empfindet. Sag' mal, ist das denn derselbe Dr. Helmstedt, der in so vielen Kriminalfällen eine Rolle gespielt hat?“

„Gewiß, Lante, das ist doch seine Liebhaberei. Nützlich hat er es ja nicht, denn ich glaube, er ist sehr reich; aber es reizt ihn eben, seinen Schatzfingerring zu sehen und zum Wohl der Allgemeinheit zu verwenden. Ich mal, Lante, seit ich die Beweiskraft habe, daß der Doktor nicht von der Schuld Raff's überzeugt ist, ja, daß er sogar an seine Unschuld glaubt, seit der Zeit bin ich ruhiger geworden. Dieser Mann hat sich in all den vielen Fällen, bei denen er tätig war, nicht geirrt. Warum sollte er es gerade jetzt tun?“

„Liebes Kind, ich will Dir ja Deine Hoffnung nicht nehmen; aber irren ist menschlich, und auch Dr. Helmstedt kann sich irren.“

„Das weiß ich, aber was sollte ich denn machen, wenn ich ihn nicht hätte?“

Irma und Helmstedt waren eingetreten, und er setzte dem jungen Mädchen mit großem Eifer die Methode auseinander, wie die Christen jene herrlichen Kunstgegenstände herstellen, die wir Eosmomen nennen. Irma hörte aufmerksam zu und machte die Entdeckung, daß sie sich wunderbarerweise für Dinge zu interessieren begann, an denen sie bis dahin achtlos vorübergegangen war. Die Mutter warf von ihrem erhöhten Fensterplatz aus einen schnellen Blick in den beiden hinterher und ein verständnisvolles Lächeln huschte über das gültige, abgeklärte Gesicht der alten Dame.

(Fortsetzung folgt.)



Verständlich nur bis 30. Septbr.
Spinat — Radies — Schmittsalat — Korb — Blumenkohl — Fenchel — Weisskohl — Speisekürbis — Petersilie — Schwarzwurzel — Dill — Gurken — Rhabarber — Gartenkresse — Fenchel — Pastinaken — Petersilienwurzel — Futterrüben — Speisewurzeln — rissensblunige Stiefmütterchen — Goldlack — Rode — Asten — Nelken — unvergängliche Strohblumen — Sonnenblumen — Balkonschmuckpflanzen — Tabak im selbst Tabak zu ziehen — Speise-Mais — Zuckerrüben. Dieses ganze Samen-Sortiment, enthaltend 39 Pakete Saat M. 7.—

Das Doppelsortiment, 60 Pakete, M. 7.— Die Samen können nicht einzeln, sondern nur zusammen in diesem Sortiment geliefert werden.

Wer Land besitzt und Gemüsesamen, der besitzt Lebensmittel! Sichern Sie sich schon jetzt die Gemüsesamen, die Sie in der kommenden Zeit gebrauchen. Wir raten es Ihnen. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt. Lieferant für Se. Maj. den Deutschen Kaiser. Hauptkatalog umsonst.

Selbst jetzt noch lassen wir in Deutschland jährlich über 100 Millionen Zentner Kartoffeln im Winterlager verfaulen. Selbst jetzt noch verlieren wir jährlich über 175 Millionen Zentner Kartoffeln, weil wir das Kartoffelsaatgut nicht aus dem Osten beziehen. — Selbst jetzt noch verlieren wir jährlich viele Hundert Millionen Eier, weil wir unsere Hühner älter als 3 1/2 Jahre werden lassen. Ein altes Huhn legt jährlich 10 Eier. Ein junges Huhn legt jährlich 100 Eier. — Selbst jetzt noch verlieren wir jährlich viele Hunderttausend Zentner Butter, weil wir das Futter der Ziegen und Kühe nicht richtig ausmelken. — Selbst jetzt noch verlieren wir jährlich 30 Millionen Zentner Weizen durch Auswintern, wenn wir den Weizen zu spät aussäen. — Sehr viele Millionen Zentner Fleisch verlieren wir jährlich durch Viehkrankheiten infolge dunkler, nasser, nicht gelüfteter Ställe und dadurch, dass unser Stallvieh grossenteils keinen Auslauf, keinen Weidegang hat. — 30 Millionen Zentner Öl jährlich mehr können wir haben, wenn wir nur 3 Prozent unseres Landes mit Raps bebauen. — Mehrere 100 Millionen Zentner Getreide und Kartoffeln verlieren wir jährlich durch Pflanzenkrankheiten. Und das ist noch nicht das schlimmste. Das überste dabei ist, dass wir das kranke Korn und die kranken Kartoffeln wieder aussäen und auspflanzen. Dadurch züchten wir geradezu Krankheiten, dadurch kommen unsere Ackererträge nie auf die Höhe. Saatgutauslese würde unsere Lebensmittel jährlich um ungeheure Mengen vermehren. — Es gibt Kühe und Ziegen — wir halten und füttern von der Sorte Millionen — die nur zwei Monate im Jahre Milch geben, und es gibt Rassen, die 8 Monate und noch länger im Jahre gemolken werden können. Nur diese müssen wir halten; sie werden uns jährlich sehr viele Millionen Zentner Milch mehr liefern. — Den unfruchtbaren Obstbaum muss man verletzen, ansägen, seine Zweige einknicken, dann trägt er wieder reichlich, alles Wissenswerte über die Verletzungsverfahren. — Eine Pflanze verdurstet nicht, sondern sie verhungert, wenn es ihr an Bodenfeuchtigkeit fehlt. Die beste Sorte nützt nichts, Kali, Stickstoff, Phosphorsäure, Boden allererster Klasse nützen nichts, wenn es an Wasser fehlt, Bodenfeuchtigkeit ist die Brücke, auf der die Nährstoffe aus der Erde in die Pflanze über-treten. Darum sollen wir bei trockenem Wetter unsere Erdeerben, unser Obst vor und nach der Blüte gässen und im Juni und Juli unsere Kartoffeln, denn zu dieser Zeit setzen sie die Knollen an, und wir werden nur eine kleine Kartoffelernte haben, wenn es zu dieser Zeit an Bodenfeuchtigkeit fehlt. Darum stehen heute schon in Amerika auf 60 Millionen Morgen Land Beregnungsanlagen. Wasser ist alles. Viel Wasser bedeutet viel Lebensmittel. — Dreimal reiche Ernte im Jahre von einem Morgen Land: Bis zum Mai 20 Tausend Köpfe Salat, bis Ende Juli 15 Tausend Köpfe Kohlrabi und darauf noch 100 Zentner Spinat, das sind in einem Jahr drei grosse Ernten von einem Morgen. — 50 Pfund Tomaten an der Pflanze, 120 Zentner grüne pflockreife Bohnen vom Morgen, 200 Zentner Kartoffeln vom Morgen, 200 Zentner Sp'nat vom Morgen, 45 Zentner Erdeerben vom Morgen, 600 Zentner Rüben vom Morgen, 20 Tausend Porree-Stauden vom Morgen kann jeder ernten. Anleitung dazu. — Auf Unland, dort, wo nichts wächst, lege man einen Karpenteich an. Im fernen Osten hat jedes Bauernhaus seinen Karpenteich. — Haltet friesische Milchschafe. Ein Milchschaf gibt bis 700 Liter Milch und bis 8 Pfund Wolle im Jahre. Sein Fleisch ist köstlich. Sein Schaffell sehr gesucht und teuer. Näheres darüber. — Kehricht, Asche, Küchenabfälle, tierische und menschliche Exkremente, Müll, Pflanzenüberreste kommen in eine Ecke des Grundstückes, werden durchmengt, begossen, mit Erde bedeckt. Dieser Kompost ist ein gewaltiger Lebensmittelvermehrer, verdoppelt unsere Ernten, ersetzt Stallmist, ersetzt künstlichen Dünger. Diese und viele hundert andere Wegweiser, die Dich wieder führen zu reich besetzter Tafel und zu vollgefüllten Kellern und zu herzerhebenden Ansichtspunkten, enthält, diese Wege zeigt Dir das neue landwirtschaftliche Lehrbuch, was soeben unter dem Leitwort: „Fanget an!“ „Habt Ihr denn noch nicht lange genug geschlafen?“ erschienen ist und durch die Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt bis zum 30. September verschenkt wird zum Preise von Mark 1,85 — zwei Bücher Mark 3.—, fünf Bücher Mark 6.—. Jeder Seelsorger, Lehrer, Volkswirtschaftler muss dieses Buch besitzen; es gewährt tiefen Einblick in manche Vorgänge unserer heutigen Zeit. Es lässt hinter den Vorhang auf die Bühne sehen, auf der das Theater unserer Volkswirtschaft sich abspielt. Die Kriegsgesellschaften, die Ballin, die Rathenau, das Geheim-schlichten, Schleichhandel, Preiswucher, Kanzel und Synode, Der Hilfsdienst, Die Diplomaten, Kriegsdauer, Beseitigung aller Lebensmittelnot. Unsere masslose Düngerverschwendung, das schwärzeste Kapitel unserer ganzen Landwirtschaft, Auf der einen Seite der

schrecklichste Mangel an Stickstoff und Phosphorsäure, deshalb treiben wir heute schon Raubbau in Deutschland, und auf der anderen Seite unüberschaubare Mengen Stickstoff und Phosphorsäure in Deutschland in unserem Müll und unseren Fäkalien. Und es ist niemand da, der endlich die Brücke banet, die diese unersetzlich wertvollen Stoffe von der einen zur anderen Seite hinüberführt, damit sie nicht täglich weiter verloren gehen, damit wir selbst nicht auch noch in den Abgrund geraten. Ein erwachsener Mensch produziert allein jedes Jahr 10 Zentner Dünger. — Dieses Buch muss jeder besitzen, der Land bebaut. Dem Landbesitzer ist es der treueste tägliche Ratgeber, der ihm zeigt, wie er auf dem gleichen Lande, bei der gleichen Arbeit zwei- und dreimal mehr erzielt als bisher. Es ist doch nicht gleichgültig, ob man 35 Zentner Kartoffeln vom Morgen erntet oder 150 Zentner. Wird nach diesem Buche gearbeitet, so kann und wird jede Lebensmittelnot vorüber sein. Auch jeder Schrebergartenbesitzer muss mit diesem Buche arbeiten. Was es kostet, bringt es tausendfach wieder ein.

Technische Staatslehranstalten zu Bremen. Abt. A. Baugewerkschule.

Im Winterhalbjahr 1918/19 wird bei genügender Beteiligung in der fünften, vierten und dritten Baugewerkschulklasse unterrichtet werden. Programme, Anmeldungs-scheine und nähere Auskunft durch die Kanzlei der Schule an der Kornstrasse, Eingang Claudiusstrasse.

Der Direktor, Prof. Krüger.

Universität Gießen.

Unser Sekretariat versendet auf Verlang, das Vorlesungsverzeichnis für das Wintersem. 1918/19.

Zur Ausführung von Wasseranalysen, sowie qualitativen und quantitativen

Mineralforschungen auf Zuder-Glucose, Lactose, Galactose-Glucose-Zeroalbumin Albumosen, Nucleoalbumin-Harnsäure, Blut- und Gallenfarbstoffe Aceton, Acetylphosphor usw. empfiehlt sich das

Laboratorium der Hirsch-Apotheke zu Oldenburg.

Die Frau als Aertzin im Hause und in der Ehe.

Ein Buch über Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen, über die Krankheiten in der Ehe, deren Vorbeug- und Heilungsmöglichkeiten von Seiten der Gattin selbst. Das ill. Buch von der Frauenärztin Dr. med. Miller ist bereits in 60 000 Exemplaren verkauft und kostet 3 Mark.

Wilhelm Digel, Verlag, Stuttgart 372.

Stellmach, Georg Strub Erben lassen am

Mittwoch, den 25. Sept. 1918, mittags 12 Uhr,

das seit 1914 und früher trocken gelagerte fertige und halb fertige

eich. Wagenbauholz für Ackerwagen

verkaufen, und zwar:

400 große und kleine rohobgedrehte Raden, 600 gefägte und 500 gepaltene Speichen, 2000 Felgen für breitfelrige Ackerwagen, 200 Achshölzer, 300 Schmel, 150 Arme, 40 Drehbretter, 300 Biegeisen, 70 Hungen, 100 Spredel, 75 kurze und lange Langwagen, 12 Paar Einpänner-Deichselbäume, 25 Eichenbohlen zu Vetterbäumen;

ferner: 200 fertige afa. Speichen f. Rebenackerwagen, 50 Rebenbretter, 20 Pfählbäume, 50 Deichseln, Erlen- und Birken-Rundhölzer, 100 eichene Bohlen verschiedener Länge, 6 oder 7 trockene eichene Stämme, 1 große neue und 1 kleine Handfäse, eingerichtet für Kraftbetrieb, 1 Radmaschine mit Zubehör, für Kraft- und Handbetrieb, 2 Hobelbänke und verschiedene Stellmacherhandwerkzeuge.

Das Holz kann vorher gesehen werden.

3 Stolle Ganderfesse. Verkauft ein, gut erhalten.

Sulfwagen (Gulschaffe) und zwei **Brillblaffgehirre**, preiswert.

Hofbühner Behmann, Leherke b. Badbergen.

Dochbänke. Zu verk. 2 St. Nenzen, 1 Kuhwind, Näher, b. S. Klodtger.

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM
Dampf-
Dreschmaschinen
Bisher geliefert über 24 000

Stroh-Verkauf

Geflücht. Im Auftrage werde ich am

Donnerstag, den 14. Septbr. d. J.,

1. nachmittags 2 1/2 Uhr b. Geflüchteter Polizeikom. i. Geflücht.

ca. 20 000 Bund **Saferstroh,**

2. nachmittags 5 Uhr auf d. Ackerlande am Neuen See bei Neuenfelde (Stauf, verarmeln sich 5 Uhr beim Gastwirt Runderloh zu Neuenfelde)

ca. 25 000 Bund **Saferstroh**

meistbietend auf kurze Zahlungsfrist verkaufen.

Siehaber des Amtsgerichts Geflüchtet ladet ein

H. Glonstein, Aufst.

Tagesordnung

des 2. Instruktionsturnus für evangelische Jugendführung und soziale Arbeit

am 18. September d. J. im „Anton Günther“ zu Oldenburg.

8 1/2 Uhr: Ansdacht: Herr Oberkirchenrat H. D. Tilemann.

Begrüßung: Herr Oberkirchenrat H. D. Tilemann.

1. Vortrag: Herr Pastor Thiele, Berlin, Vorsitzender des Evangelischen Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands. „Die bisherige Entwicklung unserer weiblichen Jugendpflege und Forderungen der Zeit“.

2. Vortrag: Frau Oberstabsarzt Schröder-Neumann: „Aufgaben und Ziele der evangelischen Arbeiterinnenvereinsbewegung“.

4 Uhr:

3. Vortrag: Frau Pastor Börner, Neustadt-Gödens. „Aus der praktischen Arbeit im Frauenverein“.

4. Vortrag: Herr Pastor Dohrer, Oldenburg. „Wie gestalten wir am zweckmäßigsten die Arbeit in unserer Lande“.

Schlusswort: Herr Diakon Becker. Nach den einzelnen Vorträgen finden kurze Besprechungen statt.

Unionssaal.

Dienstag, d. 17. Sept. 1918, abends 8 Uhr.

Deffentl. Jungmädchenabend

„Waffen zum Kampf“

3 Ansprachen von Pastor Thiele-Berlin, Frau Oberstabsarzt Schröder-Neumann und Frau Pastor Börner-Neustadt-Gödens.

Außerdem: Gemeinsame Gesänge, Sololieder und Deklamationen.

Junge Mädchen aller Stände und Freunde unserer Arbeit (auch Männer) sind freundlich eingeladen.

Vortragsfolgen à 30 Pf. sind bei Eichen & Fasting, Kurndorfstrasse, zu haben.

Der Landesverein für Innere Mission.

„Grunewald“, Ebersten.

Donntag, den 15. September:

Größe Extra-Gala-Vorstellung

der „Bremer Bunten Bühne“, verbunden mit Konzert u. Kappenspiel.

Es kommen nur neue gediegene Sachen zur Aufführung Anfang 5 Uhr.

Nachm. Große Kinder-Vorstellung. Zum ersten

2 Uhr: Große Kinder-Vorstellung. Male: Hans Alars modernes Zaubertheater.

Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Um gütl. Besuch bittet Die Direktion: Karl Suss.

Zu kaufen gesucht ein kleiner bis mittelgroßer

Geldschrank.

Angebote m. Preisangabe und Maß unter B. R. 655 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Alferland.

Hierdurch. Zu ver-pachten einige Stücke bei.

H. Seiner, Selms.

Zu verk. ein fahrbares **Herrenrad**

mit Freil. Kanalstraße 6. Vorfr. Mülhagen zu verk. Nadorferstraße 93.

Gut erhalt. Klavier zu verkauf. Sändler ver-bieten. Steinweg 52.

Friedrichsh. Zu ver-kaufen ein 4 Monate alter Ziegenbock.

H. Schmidt, Theaterwall 43.

Bei dem Wirt Fried-
rich Zimmermann in Hol-
terfelde ist am 9. d. M. ein
Hühnerweibchen
Hühnerweibchen
in den Schüttel ge-
bracht. Der unbekante
Eigentümer wird hiermit
aufgefordert, denselben bis
zum 20. d. M. gegen Er-
stattung der Kosten abzu-
holen, widrigenfalls das
Tier am genannten Tage
nachmittags 4 Uhr, an
Ort und Stelle öffentlich
meistbietend, verkauft wird.
Oberhausen,
11. September 1918.
Speckmann,
Gemeindevorsteher.

Für die Pfälzische Schule
in Uterlande, Gemeinde
Debesdorf, Amt Brate,
wird zum 1. Oktober d. J.
eine
Lehrerin
gesucht. Gehalt nach ge-
richtiger Bestimmung. —
Schriftliche Bewäh-
rungen sind unter
Bemerkungen sind unter
Beifügung ein selbst-
geschriebenen Lebenslauf
und der Abschriften der
vorhandenen Zeugnisse bis
zum 20. September d. J.
an den unterzeichneten
Gemeindevorstand zu rich-
ten.
Uterlande,
Gemeindevorsteher.
Ein an der Sonntags-
belegenes
2 = Familienhaus
steht durch mich besonde-
rer Umstände halb preis-
wert zum Verkauf.
E. Heimrich, Amtl.,
Bergstr. 17a, Fernspr. 598

Grundstück
mit 2 Gärten und 3 Woh-
nungen, an d. Nadorfer
Straße gelegen, ist unter
günstigen Bedingungen zu
verkaufen.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Verkauf
bester Weide-
ländereien.
Gewissen. Die Witwe
des verstorbenen Kaufmanns
und Gastwirts Heinrich
Kuhmann dahier läßt 25
Sch. Saat an der Hund-
wälder Chaussee, direkt
an der Hausküche belege-
nes, erstklassige
Weideländereien
öffentlich verkaufen.
Verkaufstermin steht an
auf
Montag,
den 16. Sept. d. J.,
nachmittags 6 Uhr.
Kaufinteressenten sind
zu erwarten.
Die Ländereien eignen
sich zur Aufzucht
in Bauweiden und ge-
längen auch getrennt zum
Aussatz.
Kaufinteressenten laden ein
Georg Schwarting,
amtl. Amtl., Geverken.

Nachgebote
Die zu Weiserholt (Ge-
meinde Wardenburg) gün-
stige belegene
kleine Landstelle
der Gemarkung S. D. Geverken,
bestehend aus 5,272 Hektar
alten Acker- und Weide-
ländereien mit den
notwendigen Gebäuden,
ist im öffentlichen Termin
nicht zugeschlagen.
Nachgebote nehme ich bis
zum 20. d. M. entgegen.
Nach ertheilt ich jede ge-
richtliche Auskunft gern.
Beboten sind bisher nur
12 500 M.
Georg Schwarting,
amtl. Amtl., Geverken.
Zu verkaufen sehr gut
erhaltene
Salzhäute u. Landauer
A. Steinhoff, Oldenburg,
Saarenstraße 11.

Donnerstags, Frau J.
G. Knecht, 16. Septbr.,
abends 6 Uhr,
an Ort und Stelle ihren
daß, belegenem soa.
Kesselkamp,
bestes Material, als Klein-
gärten, in 11. Abt. öffentl.
meistb. auf längere Jahre
verpachtet.
Kaufinteressenten laden ein
D. G. Dierks, Amtl.,
Nadorf.

Verkauf
einer
sehr rentablen Bäckerei
in Kirchbullen,
Bäckereimeister G. Wessel
dahier beabsichtigt wegen
Alter und Zerfall seine
in Kirchbullen inmitten
des Ortes an günstiger
Lage belegene
Beihung,
bestehend aus neuem, schön-
em, geräumig, Wohn- u.
Geschäftshaus, worin seit
langem Jahren sehr ren-
table Bäckerei betrieben
wird, und ca. 1/2 Hektar
Acker- u. Gartenländereien,
wovon größten Teil einer
Wohn- und nahe dem
Wohnort belegen, mit
Antritt 1. Mai 1919 öf-
fentlich meistbietend zu
verkaufen.
Termin ist angesetzt auf
Freitag,
den 20. Septbr. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Ab. Schmitters Wirt-
schaft in Kirchbullen.
Bemerkung wird, das Wohn-
haus ist so eingerichtet, daß
es wegen seiner günstigen
Lage an 2 Chaussees neben
den Bäckerei auch evtl. für
sonstigen Geschäftsbetrieb
sehr passend sein würde.
Es ist hier Gelegenheit für
strebsamen Geschäftsmann,
sich durchaus sichere Er-
gebnisse zu erwerben.
Der Anfall erfolgt im
ganzen und auch bezüglich
der Ländereien stückweise,
oder in beliebiger gewinn-
reicher Aufnahmefähigkeit.
Kaufinteressenten laden ein
S. Nissen, amtl. Amtl.,
Kirchbullen.

Verkauf
zu Südic
bei Wardenburg.
Zur Anfrage habe ich
das dem Landmann G.
Dittmanns dahier ge-
hörige, zu Südic bei War-
denburg belegene
Landstelle,
bestehend aus den neuen
Gebäuden und 19,884
Hektar besten Acker-,
Weiden- und Weidelän-
dereien,
öffentlich meistbietend mit
beliebigem Antritt ge-
trennt oder im ganzen
zu verkaufen.
Die Grundstücke sind
bester Qualität und liegen
in einem Komplex bei den
Gebäuden an der Chaussee
Oldenburg-Abthorn.
Nachmaliger Verkaufs-
termin steht an auf
Donnerstag,
den 19. Sept. d. J.,
nachmittags 5 Uhr.
in Ab. Wirtsch. Wirtschaft
in Südic.
Bei irgend annehmbarem
Gebot erfolgt der
Zusatz sofort.
W. Glonstein, Amtl.

Köterei
mit Land nach Belieben
auf mehrere Jahre zu
verpachten.
A. Saake Ww., Amtl.

Verkauf
einer
schönen Landstelle
in Grüppendühren.
Landwirt Heinrich Groß-
kopf läßt seine zu Grüp-
pendühren in der Nähe
des Bahnhofs belegene
Beihung,
fast neues, sehr komple-
tes Wohnhaus und do-
Rebengebäude mit 2
Hektar bestem Garten,
Acker- und Grünland.
am
Montag,
den 16. Sept. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Schröders Gasthaus zu
Wootholberg, nachmalig
öffentlich zum Verkauf
aussetzen.
G. Overkamp,
amtl. Auktionator,
Hude.

Verkauf
zum Abbruch
verkauft werden. Es sind
rund 69 000 alte brauch-
bare Steine vorhanden.
Angebote erbitte ich bis
zum 15. September.
Barel, Hötischer, Amtl.

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Besitzungsverkauf
in Wapeldorf.
Die Witwe des im Kriege
verstorben. Zimmermeisters
Georg Driebold i. Wapel-
dorf beabsichtigt, die von
dem Verstorbenen hinter-
lassene, an d. Leher Chaus-
see belegene
Besitzung,
bestehend aus noch neuem
u. äußerst schön eingerich-
tetem Wohn- und Wirt-
schaftsgebäude und 4 Hektar
— 48 S. E. besten Acker-
und Grünländereien, mit
Antritt zum 1. November
d. J. am
Donnerstag, 19. Sept.
nachm. 6 Uhr.
in Kumpens Wirtshaus in
Lehe nochmals zum Ver-
kauf ausbieten zu lassen;
der Zuschlag soll dann be-
antragt werden. Die Be-
sitzung ist wegen der schön-
en Lage namentlich auch
für einen Sandwetter sehr
schön passend.
Rastsee, Degen, Amtl.

Köterei
mit sehr schönen Gebäuden
und ca. 3 Hektar — ca. 35
S. E. ertragefähigen Acker-
und Grünländereien, in
einem Komplex liegend,
mit Antritt zum 1. Mai
1919 am
Freitag, 20. Septbr.,
nachm. 6 Uhr,
im Schuderer Kraug noch-
mals zum Verkauf ausbie-
ten; der Zuschlag soll als-
dann erfolgen.
Degen, amt. Amtl.

Verkauf
einer
schönen Landstelle
in Grüppendühren.
Landwirt Heinrich Groß-
kopf läßt seine zu Grüp-
pendühren in der Nähe
des Bahnhofs belegene
Beihung,
fast neues, sehr komple-
tes Wohnhaus und do-
Rebengebäude mit 2
Hektar bestem Garten,
Acker- und Grünland.
am
Montag,
den 16. Sept. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Schröders Gasthaus zu
Wootholberg, nachmalig
öffentlich zum Verkauf
aussetzen.
G. Overkamp,
amtl. Auktionator,
Hude.

Verkauf
zum Abbruch
verkauft werden. Es sind
rund 69 000 alte brauch-
bare Steine vorhanden.
Angebote erbitte ich bis
zum 15. September.
Barel, Hötischer, Amtl.

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Für Selbstverfänger
im Amte Oldenburg und den
angrenzenden Nennern.
Die Beschaffung von Graupen, Gerste sowie
Feinmehl aus Weizen, Gerste und Hafer übernehmen
bei möglichst sofortiger Bedienung die technisch vollständig
neugebildet eingerichteten
Ohmsteder Mühlenwerke
Diedrich Meyer & Co.,
Ohmstede i. Oldbg.

Verkauf
einer Marschlandstelle
in Busjadungen.
Gülden. Im Auftrage von Hauptmann
Julius Oldenburg Erben in Wiesbaden werde ich die
zu **Butterburg** (Gemeinde Genshamm) be-
legene und zur Zeit von **Hien** gepachtete
Hofstelle,
groß 46 ha 41 ar 34 qm,
mit Antritt zum 1. Mai 1919 öffentlich meistbietend ver-
kaufen; zweiter Termin hierzu ist angesetzt auf
Donnerstag, den 19. September,
nachmittags 6 Uhr,
in von **Steen** Gasthaus zu Genshamm.
Auf Wunsch der Käufer werden die von **Hien** be-
nutzten Gebäude mit 34,1683 ha und die von **Butte** n-
benutzten Gebäude mit 12,2451 ha getrennt zum Verkauf
kommen.
Bei annehmbarem Gebot kann in diesem Termin
der Zuschlag erteilt werden.
Käufer ladet ein
H. Bulling, amt. Amtl.

Verkauf
einer
schönen Landstelle
in Grüppendühren.
Landwirt Heinrich Groß-
kopf läßt seine zu Grüp-
pendühren in der Nähe
des Bahnhofs belegene
Beihung,
fast neues, sehr komple-
tes Wohnhaus und do-
Rebengebäude mit 2
Hektar bestem Garten,
Acker- und Grünland.
am
Montag,
den 16. Sept. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Schröders Gasthaus zu
Wootholberg, nachmalig
öffentlich zum Verkauf
aussetzen.
G. Overkamp,
amtl. Auktionator,
Hude.

Verkauf
zum Abbruch
verkauft werden. Es sind
rund 69 000 alte brauch-
bare Steine vorhanden.
Angebote erbitte ich bis
zum 15. September.
Barel, Hötischer, Amtl.

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Gut
von 3-600 Morgen Mit-
telboden, gute Gebäude,
mit vollem Besatz zu
kaufen gesucht. Kaufpreis
wird erst bar ausbezahlt.
Berner werb. einige Güter
in allen Größen bis
300 Morgen mit Besatz
zu kaufen gesucht. Ange-
bote nimmt entgegen. Frau
Carrol, Dortmund, Reiner
Graben 2, Telefon 7126.

Kaufgesch.
Eine schöne
Landstelle,
15 bis 20 Morgen groß, a-
liehsten an fließend. Was-
ser oder Nähe der Bahn
gelegene. Frau, erbeten an
E. Sille, Bremen,
Dernstr. 13.

Verkauf
einer
schönen Landstelle
in Grüppendühren.
Landwirt Heinrich Groß-
kopf läßt seine zu Grüp-
pendühren in der Nähe
des Bahnhofs belegene
Beihung,
fast neues, sehr komple-
tes Wohnhaus und do-
Rebengebäude mit 2
Hektar bestem Garten,
Acker- und Grünland.
am
Montag,
den 16. Sept. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Schröders Gasthaus zu
Wootholberg, nachmalig
öffentlich zum Verkauf
aussetzen.
G. Overkamp,
amtl. Auktionator,
Hude.

Verkauf
zum Abbruch
verkauft werden. Es sind
rund 69 000 alte brauch-
bare Steine vorhanden.
Angebote erbitte ich bis
zum 15. September.
Barel, Hötischer, Amtl.

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-



Verkauf
einer
schönen Landstelle
in Grüppendühren.
Landwirt Heinrich Groß-
kopf läßt seine zu Grüp-
pendühren in der Nähe
des Bahnhofs belegene
Beihung,
fast neues, sehr komple-
tes Wohnhaus und do-
Rebengebäude mit 2
Hektar bestem Garten,
Acker- und Grünland.
am
Montag,
den 16. Sept. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in Schröders Gasthaus zu
Wootholberg, nachmalig
öffentlich zum Verkauf
aussetzen.
G. Overkamp,
amtl. Auktionator,
Hude.

Verkauf
zum Abbruch
verkauft werden. Es sind
rund 69 000 alte brauch-
bare Steine vorhanden.
Angebote erbitte ich bis
zum 15. September.
Barel, Hötischer, Amtl.

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Verkauf
harter Kisten- und
Leiterwagen, u. Karren,
bestehend u. unbeschlagen
abgegeben.
Lagerverzeichn. u. Spielw.
sichere Biene-Buche u. w.
Eiche für Hütchen, Eichen-
u. Lindenbretter,
Kochlöffel usw.
Gägewerke Schmalfuß,
Schneeberg, Gr. Postf. 19.
Willig zu verkaufen
2 große Bilder.
Röh, Saarenstraße 11 un-

Edwecht. Suche für zahlungsfähigen Käufer ein Landgut oder größeres Gut bis zu einer Million bei evtl. Barzahlung. Etwas bald bevorzugt.

Harms, Administrator.

Mafiede. Suche zu kaufen in der Nähe meiner Fabrik einen groß. Bestb. Samen, Stielen, od. Weymouths. Geint. Eilers.

Dhmsiede. Kann ein Pferd bis 1. Mat in Sutter nehmen. Joh. Batenhus.

Zu verk. ein Friesen. 3 Met. lang, mit Bierfran, gut erhalten. Zu erfragen. Heiligengestirnstraße 18.

Einfamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter N. 640 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes. Kleinenfisch i. Old. Zu verkaufen ein

Es - Helikon (Messing), wen. gebraucht, gut erhalten. Adolf Martin.

Erhalte fortlaufend neue Transporte von jungen u. volljährigen russischen und hannoverschen

Pferden, Arbeitspferden u. Ponys in allen Größen und Preislagen. S. Garwes, Bremen, Gr. Annenstr. 36.

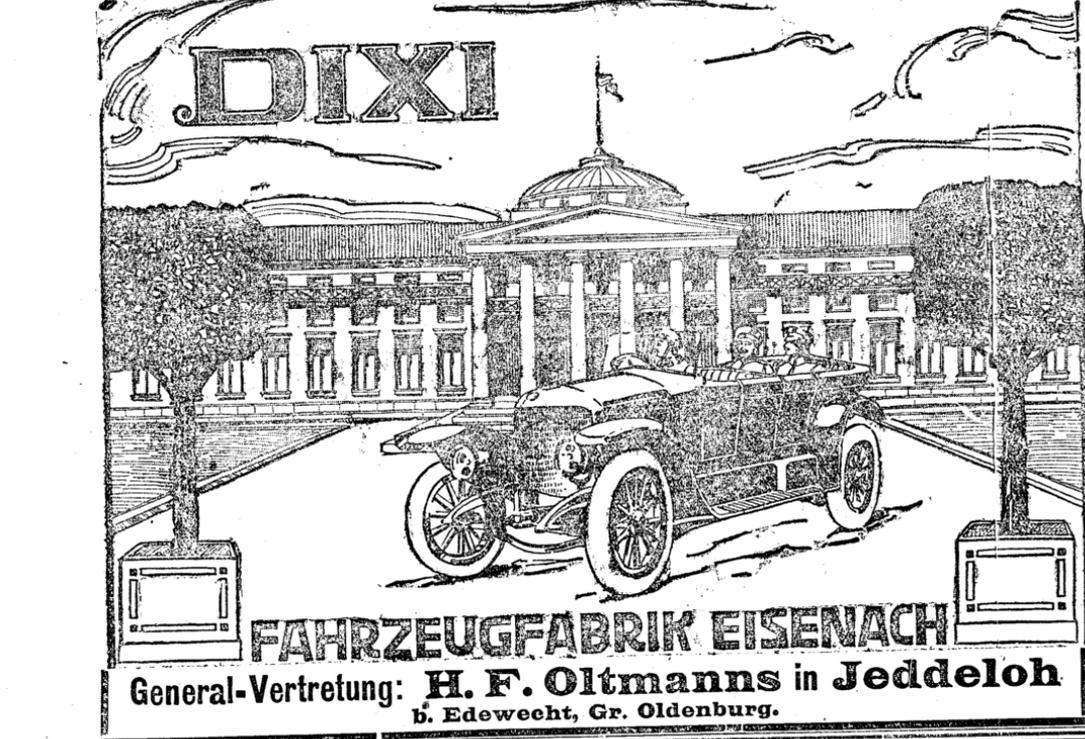
Hühner, Hähne, Enten, Puten, Tauben, lebend oder geschlachtet, kauft jeden Posten. Angebote erbittet W. Weiler, Hoflieferant, Eisen-Nubr.

Patentanwalt Dipl.-Ing. Hans Wolff Bremen Herdentorsteinweg 3

Weinflaschen, Sognakflaschen, Eierflaschen, Gekflaschen kauft Carl Wille, Kaiserstr. 12. Fernspr. 2.

Uferland zu pachten gesucht. Ang. mit Preis unter N. 628 an d. Geschäftsstelle d. Bl. Großenmeer. Auf Plat n. 3. habe ich ein

Saus mit Garten zu vermieten, am liebsten an einen Arbeiter. A. Saate Ww. Autt. Sofort zu kaufen gesucht 5 Gaslampen mit Zubehör. Angebote unter N. 629 an die Geschäftsstelle d. Blattes.



DIXI
FAHRZEUGFABRIK EISENACH
General-Vertretung: H. F. Oltmanns in Jeddelloh b. Edwecht, Gr. Oldenburg.



Hesse
„Atama“ Straussfedern sind die besten. „Atama“, Edelstrausfedern die allerbesten und bleiben 10 Jahre schön. Atama-Strausfedern kosten 50cm lang 12 M., 55 cm lang 18M., 60 cm lang 25 M. Atama-Edelstrausfedern allerbeste fa. Ware, breit-halbig, dicht, voll und tief-schwarz, auch in weiss und naturgrau, kosten 40 cm lang 15 M., 45 cm lang 25M., 50 cm lang 30 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M. Reiherbüsche, garant. echt, 30 cm hoch 20, 30, 50 M., 40 cm, hoch 50, 75, 100, 200 M. Versand nur direkt allein durch HESSE, Dresden, Scheffelstr. Einzelne Probefedern p. Nachn., geg. Referenzen auch Auswahl.

Ganz neu verbesserte Sand-Nähmaschine

D.R.G.M. „Einzig“ D.P.G.M.
Jeder sein eigener Schuster u. Sattler. Die Whienhäh-Schneid-maschine. Alle Reparaturen wie Schuhe, Riemen, Geschürre, Säcke, Dandische kann Jedermann m. Leichtigkeit selbst hafen. Nicht mit wertlosen, billigen Fabrikaten zu verwechseln. Preis mit 3 versch. Modeln u. Garn N. 4,50 2 St. N. 3,50, 4 St. nur N. 16,- verk. unt. Nachn. Porto u. Verpackung frei. Verkaufsbüro „Germania“ Schilligheim-Str. 157.

Geflügel, Hegen-Schneide-Stärke, trock. Gerste 3 Buch u. Futterver-besserung. Preis-lifte frei. Geflügelhof in Mergentheim 92.

Delgönnner Badpulver, Große Treibkraft, Angenehmer Geschmack. Schwannen-Drogerie, Rätternstr. 24

Ein- oder Zwei-Familienhaus mit Garten zu kaufen gesucht in der aush. Stadt. Angeb. u. E. R. 620 an die Geschäftsstelle d. Blattes. de Wil. Langstr. 45 wdb.

Gasthof z. Eiche Ofen. Gerthlaffiges Familien-Kaffeehaus. Klubzim., Veranda, Garten. Kein Konzert. Ludwig Brand.

Preisregeln

am Sonntag, 15. Sept. 1918 auf der neu angelegten Regelbahn. Zur Verfegeung gelangen: Reninchen, Hähne und Geldpreise. Preis der Karte 30 Pf. Hierzu ladet freundl. ein Fr. Nötters, Bloherfeld.

Rudolph Karstadt Bremen Oberrstr. 13-15. Gross-permanente Möbel-Ausstellung

Übernahme-ganzer Wohnungs-Landhaus-Hotel- u. Sanatorien-Einrichtungen

Theat.-Restaurant. Best. mittagsst. einz. und im Abonn. Im Ab. 1,50 M. Reichh. u. Abendplatten.

Bettmatten. Alter u. Geschlecht ang. Ausst. ungenst. Verlandh. Wohlfahrt Winkeln 287, Nabelstr. 12. Suche eine größere Fläche

Land zu pachten für Gemüsebau. S. Porph. Gartenbau, Jägerstraße 1.

Woges Tierpark. Grösste Schönswürdigkeit am Platze. Jeden Sonntagnachmittag um 1/2 4 Uhr: Großes Militär-Gartenkonzert. Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.

HAMBURG Hotel Deutsches Haus direkt am Hauptbahnhof. Sämtl. Zimmer m. kaltem u. warm fließend. Wasser. Mönckebergstr. 4. D. O. V.

Militär-Sportwettkämpfe unter dem Ehrenvorh. Sr. Königl. Hoheit des Erb-großherzogs von Oldenburg, veranstaltet von der II. Ersatz-Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments 62, unter Mitwirkung der Ersatz-Abteilungen der Feld-Artillerie-Regimenter 10, 26 und 46, am Sonntag, den 15. September 1918, nachmittags 3 Uhr, auf dem Saarenesch-Sportplatz zu Oldenburg. Militärmusik.

Beabsichtigt sind u. a. folgende Vorführungen: Mat-lauf 200 Mtr., Hoch- und Weitsprung, Laufen, Distanzvorbringen, Hindernislauf, Eisbockentau über 400 Mtr., Sandgranatenweitwurf, Red- und Barrenturnen. Preise der Plätze: 1. Platz 2 M., 2. Platz 1 M., Militär und Kinder die Hälfte. Vorverkauf in den Bigarettengeschäften von Bartholomäus, Lehmeier u. Barckmann sowie in der Kunst-handlung Caten. Der Reinvertrag wird dem Roten Kreuz Oldenburg überwiesen.

Otto Thein Königl. Hofpianoforte-Fabrik Oldenburg i. Gr. Rosenstr. 41.

Restaurant „Bavaria“ Jeden Sonntag: Konzert.

Etzhorner Krug.: Jeden Sonntag: Kaffee-Konzert, wozu freundlichst einladet F. Stührenberg. „Feldschlösschen“, Wechlo. Jeden Sonntag: Konzert. Eintritt frei. Hierzu ladet freundlichst ein E. Gramberg.

Halt! Sonntag, den 15. Septbr., zum letzten Male in unserem Garten: Lustige Karuffelfahrt. G. Defer, Oldenburg, Cloppenburgstraße 47. Halt!